Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3333. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Diese Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zustellung durch Kreisband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg. Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zeilüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 245 Preis 15 Pfg. Mittwoch, den 18. Oktober 1933 5. Jahrgang

Der Wille des deutschen Volkes.

Treuekundgebung an den Kanzler.

Berlin, 18. Okt.

Von zahlreichen Verbänden und Bünden aus dem ganzen Reich laufen Kundgebungen an die Reichsregierung ein, in denen die Zustimmung zum Schritt des Reiches ausgesprochen wird.

Die Deutsche Studentenschaft

sandte an den Reichskanzler folgendes Telegramm: „Die gesamte Deutsche Studentenschaft dankt ihrem Führer für die Wiederherstellung deutscher Ehre und gelobt Treue und Einsatzbereitschaft bis zum letzten."

Die Katholische Aktion des Bistums Berlin

sandte an den Reichskanzler folgendes Telegramm: „In den Schicksalsstunden der Nation treten die Katholiken des Bistums Berlin in unerschütterlicher Liebe zum Volk und Vaterland geschlossen hinter den Führer und Kanzler in seinem Kampf für die Gleichberechtigung und die Ehre der Nation und die Wiederherstellung eines gerechten Friedens unter den Völkern. Katholische Aktion im Bistum Berlin. gez. Steinmann, Kapitularvikar; Klausener, Vorsitzender."

Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine E. V.

bekundet den Frauen aller Welt, daß er hinter den Beschlüssen der Reichsregierung vom 14. Oktober steht. Unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat sowohl in seiner großen Friedensrede im Mai ds. Js. wie auch in seiner Rede vom 14. Oktober den aufrichtigen Willen des deutschen Volkes zum Frieden Ausdruck gegeben. Alle Arbeiten der Reichsregierung seit dem ersten Tage ihres Antritts sind auf die innere Ordnung und den inneren Wiederaufbau des deutschen Volkes gerichtet. Frieden will das deutsche Volk, aber einen Frieden in Ehre.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels

hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Der Deutsche Groß- und Ueberseehandel dankt Ihnen, Herr Reichskanzler, aus tiefstem Herzen, daß Sie als Führer der deutschen Reichsregierung so schwerwiegende Entschlüsse gefaßt haben, durch die der deutsche Rechtsanspruch und die Ehre des deutschen Volkes gewahrt wurden. Die vollkommene Einigkeit, in der das deutsche Volk hinter seinem Führer steht, ist ein Unterpfand für den Erfolg Ihres Ringens um die Gleichberechtigung Deutschlands und des deutschen Volkes mit den anderen Ländern und Völkern."

Der Deutsche Sängerbund

hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „In heiliger Begeisterung haben 1¼ Millionen deutscher Volksgenossen, die allein im Reichsgebiet dem Deutschen Sängerbunde angehören, des Volkskanzlers mannhafte Worte gehört. 1¼ Millionen ehrbewußter deutscher Staatsbürger erheben einmütig flammenden Protest gegen jede weitere Ehrkränkung eines Volkes, das nur Frieden und Arbeit ersehnt, und begrüßen mit tiefster Genugtuung den Entschluß der Reichsregierung als befreiende Tat. Anderthalb Millionen deutscher Wähler geloben ihrem Führer und seiner Regierung treue Gefolgschaft und werden freudig und stolz am 12. November ihre Ja-Stimme abgeben."

Die Durchführung der Wahl.

Dr. Frick und Martin Bormann zu Reichsleitern ernannt.

Berlin, 18. Okt.

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Verfügungen:

Die Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahl (Aufstellung der Wahlvorschläge für die NSDAP.) obliegt Parteigenossen Reichsleiter Dr. Frick mit Unterstützung durch Parteigenossen Dr. Fabricius, Büro: Berlin NW. 40, Reichsministerium des Innern. Rufnummer Jäger 0027. Alle Amtswalter und sonstigen Parteistellen haben Parteigenossen Dr. Frick bei Durchführung seiner Aufgaben zu unterstützen und seine Ersuchen mit größter Beschleunigung zu erledigen. gez. Rudolf Heß.

In Ergänzung der Verfügung vom 2. Juni 1933 erhalten Parteigenosse Dr. Frick in seiner Eigenschaft als Führer der Reichstagsfraktion, Parteigenosse Martin Bormann in seiner Eigenschaft als Stabsleiter des Stellvertreter des Führers den Titel eines Reichsleiters. Dieser Titel ist verbunden mit einem Amt, welches dem Führer oder dessen Stellvertreter direkt untersteht und dessen Amtsbereich sich über das gesamte Reichsgebiet erstreckt. gez. Rudolf Heß.

Amerika hält sich abseits.

Roosevelt gegen Unterstützung Englands und Frankreichs in Genf.

Washington, 17. Okt.

Von höchster Regierungsseite in Washington verlautet, daß die Vertreter der Vereinigten Staaten in Genf an den halboffiziellen Besprechungen in Genf bis zum Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz nicht teilnehmen werden.

Roosevelt vertritt amtlich die Auffassung, daß die nächsten Besprechungen nichts mit den Rüstungen zu tun haben, sondern rein politischer Natur sind. Er beabsichtigt, die Vereinigten Staaten mit allen Mitteln aus der europäischen Politik herauszuhalten. Er hat daher die amerikanische Abordnung in Genf auf das strengste angewiesen, nur an ausgesprochenen Abrüstungsfragen mitzuarbeiten.

Washingtoner Kreise erblicken in Roosevelts Haltung eine Mißbilligung für die Haltung des Staatssekretärs und des amerikanischen Vertreters Norman Davis, deren Politik in Genf auf eine bedingungslose Unterstützung von England und Frankreich hinausgelaufen sei.

Eine Erklärung der amerikanischen Abrüstungsabordnung

Die amerikanische Abordnung auf der Abrüstungskonferenz veröffentlicht eine Erklärung an die Presse, in der der Wunsch der amerikanischen Regierung auf eine Weiterführung der Abrüstungsverhandlungen bis zum endgültigen Erfolg zum Ausdruck kommt. Die amerikanische Abordnung betont, daß Amerika in keiner Weise der politische Alliierte irgendeiner europäischen Macht sei. Die Frage, wie weit der gegenwärtige Augenblick günstig für eine Fortsetzung der Abrüstungsverhandlungen sei, müsse jetzt von Europa und nicht von den Vereinigten Staaten entschieden werden. Im Laufe der kommenden Woche würden zwischen den Hauptstädten Europas Beratungen stattfinden. Die amerikanische Abordnung hege nicht den Wunsch, daran aktiv teilzunehmen.

5000 Chinesen ertrunken.

In den Stromschnellen des Flusses Min umgekommen.

London, 18. Okt.

5000 chinesische Soldaten sind nach einer Meldung aus Schanghai bei der Ueberquerung des Flusses Min ertrunken. Sie wollten während eines Kampfes gegen feindliche chinesische Truppen den Fluß mit selbstgebauten Flößen aus Oelbehältern überqueren. Die Flöße wurden jedoch von den Stromschnellen erfaßt und zerschlagen, so daß die Soldaten in den Fluten umkamen.

Der Reichsaußenminister vor der ausländischen Presse.



Freiherr von Neurath bei seiner großen Ansprache an die Vertreter der ausländischen Presse in der Reichshauptstadt. Der Außenminister legte hier den Standpunkt der Reichsregierung bei den schwerwiegenden Entscheidungen der letzten Tage dar, die zum Ausscheiden Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund geführt haben.

Politische Umschau

Aus dem ganzen Reich geht immerfort an den Rundfunk die Bitte, die große Rede des deutschen Volkskanzlers zu wiederholen. Um diesen Wünschen gerecht zu werden, wird der Deutschlandsender diese Rede noch einmal von Schallplatten senden und zwar am Mittwoch gegen 22.10 Uhr im Anschluß an den Nachrichtendienst.

*

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Freitag, den 20. Oktober, im Sportpalast über „Deutschlands Kampf um Friede und Gleichberechtigung".

*

Der sozialdemokratische Parteitag in Wien hat eine Entschließung gefaßt, die a. u. die Auflösung und Entwaffnung der „faschistischen Wehrformationen" fordert. Das Verlangen nach dem Anschluß findet sich nicht.

*

Das südslawische Kabinett Srskitsch ist wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten und dem gesamten Kabinett in staatsfinanziellen Fragen zurückgetreten.

*

Vorbehaltlich der Zustimmung des japanischen Kolonialministeriums hat die Pariser „Nationale Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbreitung" mit der Südmandschureibahn ein Abkommen abgeschlossen. Die französische Gesellschaft investiert eine Milliarde Franken in Form industrieller Anlagen in Mandschukuo.

Schutz des Gastrechtes.

Warnung vor Uebergriffen gegen Ausländer.

Berlin, 18. Okt.

Nach wie vor machen sich Versuche marxistischer oder kommunistischer Provokateure bemerkbar, durch Uebergriffe gegen einzelne Ausländer Verwicklungen zu schaffen und das Ansehen des Neuen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung im Auslande zu untergraben oder mindestens der Reichsregierung außenpolitische Schwierigkeiten zu machen. Der preußische Minister des Innern hat deshalb durch einen Funkspruch an die entsprechenden Dienststellen angeordnet, daß solchen Vorkommnissen mit aller Schärfe nachgegangen wird. Der Innenminister hat insbesondere allen Behörden nochmals zur Pflicht gemacht, auch bei den nachgeordneten Dienststellen besonders darauf hinzuwirken, daß ausländischen Staatsbürgern in jeder Weise der öffentliche Schutz gewährt wird. Falls ein polizeiliches Eingreifen notwendig werde, sei mit besonderer Zurückhaltung, Vorsicht und Höflichkeit zu verfahren. Ueberdies hat der Minister die zuständigen Behörden veranlaßt, sich mit der lokalen Leitung der Partei sowie SA., SS. und des Stahlhelm in Verbindung zu setzen, um Vorkommnissen der geschilderten Art mit allen Mitteln entgegenzutreten in der gemeinsamen Ueberzeugung, daß es eine selbstverständliche Pflicht eines echten Nationalsozialisten ist, das Gastrecht zu achten.

*

Sechs Monate Gefängnis für Belästigung eines amerikanischen Staatsangehörigen.

Berlin, 18. Okt. Die Sonderabteilung des Berliner Schnellgerichts verurteilte den Glasbläser B. und den Kraftwagenführer W. wegen Körperverletzung zu je sechs Monaten Gefängnis. Es handelt sich um die Belästigung des amerikanischen Staatsangehörigen Roland Völtz in Düsseldorf, der nach Ansicht der Angeklagten beim Vorbeitragen einer Hakenkreuzfahne ein verächtliches Benehmen zur Schau getragen habe.

Streikgefahr in Belgien.

Arbeitskämpfe in aller Welt.

Brüssel, 17. Okt.

Die Abstimmung der belgischen Bergarbeiter über einen allgemeinen Streik, falls das Lohnabkommen gekündigt werden würde, ergab in den Industriegebieten von Lüttich

Mons und Charleroi eine Mehrheit von 80 bis 90 Prozent für den Streik.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist der wochenlange Streik von 13 000 Braunkohlenarbeitern in West-Virginia und Ohio jetzt durch Vermittlung des Arbeitsschlichtungsausschusses des nationalen Wiederaufbauamtes mit sofortiger Wirkung beigelegt worden. Da die bestreikten Braunkohlengruben der Stahlindustrie gehörten, hat das Wiederaufbauamt, das den Schlichtungsausschuß eingesetzt hat, einen großen Sieg über die Stahlindustriellen davongetragen.

Geheimes Konsistorium.

Bevorstehende Heiligsprechungen.

Rom, 18. Okt.

In Gegenwart des Papstes fand im Vatikan das Geheime Konsistorium statt, in dem zur bevorstehenden Heiligsprechung der Seligen Bernardine Soubirous und der Seligen Johanna Thouret das Placet der Kardinäle ausgesprochen wurde. Der Papst hielt, wie üblich, zuvor eine Ansprache über die Tugenden der beiden Seligen.

Im gleichen Konsistorium erhob Papst Pius XI. den Kardinal Heinrich Gaspari den Neffen des ehemaligen Kardinalstaatssekretärs Gaspari, auf den Sitz des Suburbikarbistums von Velletri bei Rom.

Keine Tarifänderungen.

Lohnhöhe und Kündigungsfristen.

Berlin, 18. Okt.

Der Reichsarbeitsminister teilt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Beauftragten des Führers für Wirtschaftsfragen in der Reichskanzlei mit:

Seit Erlaß des Gesetzes über die Treuhänder der Arbeit hat die Reichsregierung mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß es eine wesentliche Aufgabe der Treuhänder sei, die vorhandenen Tarifverträge und insbesondere das Lohnniveau aufrechtzuerhalten. Nur in besonders dringenden Fällen dürfen die Treuhänder eine Aenderung von Tarifbedingungen, die sozial oder wirtschaftlich nicht mehr länger zu vertreten sind, vornehmen. Eine grundsätzliche Aenderung des Lohnsystems, wie z. B. die allgemeine Einführung eines Wochenlohnes oder wesentlich verlängerter Kündigungsfristen und dergleichen, kann jetzt ebenso wenig wie eine materielle Aenderung der Lohnhöhe in Betracht gezogen werden. Es ist also zwecklos, daß einzelne Verbände Anträge auf grundsätzliche lohnpolitische Reformen an die Treuhänder richten.

Der Goldbestand gestiegen.

Reichsbankausweis für die zweite Oktoberwoche.

Berlin, 18. Okt.

Die Auffüllung der Deckungsmittel hat bei der Reichsbank auch in der zweiten Oktoberwoche sich langsam fortgesetzt. Einem Rückgang der deckungsfähigen Devisen um 2,7 Millionen steht eine Steigerung des Goldbestandes um 5,7 Mill. gegenüber, so daß insgesamt der Deckungsbestand um 3 Mill. zugenommen hat. Die langsame Umwandlung deckungsfähiger Devisen in Gold macht somit weitere Fortschritte. Die Verringerung der Kapitalanlage war mit 118,9 Mill. normal.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 48,4 Mill. Rm. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf der Reichsbanknoten um 46,8 Mill. auf 3426,0 Mill. M., derjenige der Rentenbankscheine um 1,6 Mill. auf 38,23 Mill. Rm. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 30,6 Mill. auf 1464,9 Mill. Rm. ab. Die Deckung der Noten betrug am 14. Oktober 12,0 v. H. gegen 11,8 v. H. am 7. Oktober d. J.

Vom Brandstifterprozeß.

Der Eingang zum Reichstag

Weitere wichtige Bekundungen.

Berlin, 17. Okt.

Zu Beginn der Verhandlung im Reichstagsbrandstifterprozeß machte Senatspräsident Dr. Bünger Mitteilung über den plötzlichen Tod des niederländischen Generalkonsuls in Leipzig, Knobl, der der Verhandlung täglich beigewohnt hat.

Oberreichsanwalt Dr. Werner nimmt dann Stellung zu den Beweisanträgen des Verteidigers der bulgarischen Kommunisten, Rechtsanwalt Teichert, wobei er auf die Vernehmung mehrerer Zeugen keinen Wert legt. Die Beweisanträge zugunsten Popoffs über dessen angeblichen Aufenthalt in Moskau und Umgebung hält der Oberreichsanwalt allerdings für erheblich, sieht aber keine Möglichkeit, wie diesen Beweisanträgen von seiten des Gerichtes stattgegeben werden soll. Schließlich wendet sich der Oberreichsanwalt den Anträgen zu, die die Person Taneffs betreffen. Rechtsanwalt Dr. Teichert hält seine Beweisanträge bezüglich der Ladung der sämtlichen Kellner des „Bayernhofes" aufrecht.

Das Gericht wird den Beschluß über die Beweisanträge am Mittwoch verkünden.

Als erster Zeuge wird dann der Postschaffner Willi Otto vernommen, der am Abend des 27. Februar seinen üblichen Gang durch das Reichstagsgebäude gemacht hat, um die Briefkästen zu leeren. Der Zeuge sagt im wesentlichen aus: Kurz vor ½9 Uhr betrat ich das Portal 5 und fragte den Pförtner, ob noch jemand von den Abgeordneten anwesend sei. Mir wurde gesagt, Torgler sei soeben fortgegangen. Ich habe dann meine Laterne angebrannt und bin nach oben gegangen. Ich habe keinerlei verdächtige Beobachtungen gemacht.

Der nächste Zeuge, Tischlermeister Lippert, äußert sich über die Beschaffenheit des Gestühles im Reichstagssitzungssaal.

Der folgende Zeuge, der Amtsgehilfe Wocköck, ist seit elf Jahren Portier am Portal 2. Am Brandabend hat er wenige Minuten nach 20 Uhr seinen Kollegen Kohls gefragt, wer noch im Hause sei. Er erhielt die Antwort, daß der Abgeordnete Torgler noch anwesend sei und daß Torgler auf einen telephonischen Anruf sich nicht gemeldet habe. Der Zeuge meinte damals, das sei doch eigenartig, es sei doch auch die Sekretärin noch da. Gleich darauf wurde

aus dem kommunistischen Fraktionszimmer angerufen,

die Garderobe von Torgler möge heraufgebracht werden. Das ist dann geschehen. Der Zeuge hat darauf das Portal abgeschlossen. Er hat dann den Schlüssel am Portal 5 abgegeben. Weiter schilderte der Zeuge sehr genau alle Funktionen, die er wie üblich beim Abschließen des Portals 2 ausgeführt habe.

Es entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung darüber, ob jemand an den Schlüssel herankommen und einen Wachsabdruck machen kann. Der Zeuge erklärt, daß die Pförtner sich nicht von ihrem Portal wegrühren dürften. Er kann keine Erklärung darüber geben, wie es jemand an dem betreffenden Abend möglich gewesen sein soll, durch das Portal 2 herauszulaufen. Daß an dem Abend außer Torgler auch noch der Landtagsabgeordnete Koenen und die kommunistische Fraktionssekretärin im Hause waren, hat er nicht gewußt. Es ergibt sich aus seiner Aussage weiter, daß zwar in der Portierloge niemand etwas zu suchen hatte, daß es aber häufig vorgekommen ist, daß Abgeordnete und Regierungsvertreter in die Portierloge kamen, um zu telephonieren.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Der Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und frühere Abgeordnete Dr. Hertz hat in London ausgesagt, daß am Brandtage im Fraktionszimmer der SPD. eine Besprechung mit ausländischen Journalisten stattgefunden haben soll.

Dem Zeugen ist davon nichts bekannt. Auch er bestreitet die Verdächtigungen des Braunbuches, daß Reichstagsbeamte am Tage des Brandes nach Hause geschickt worden wären.

Der Amtsgehilfe Kohle, der seit über 20 Jahren an der Garderobe am Portal 2 Dienst getan hat, hat zehn Minuten vor 20 Uhr die Garderobe des Abgeordneten Torgler bemerkt. Er rief auf Zimmer 9a an. Es meldete sich niemand und auch ein zweiter Anruf war ergebnislos. Ebenso hatten zwei Anrufe nach dem Nebenzimmer 9b keinen Erfolg. Ein Besetztzeichen kam auch nicht. Als er den Hörer noch in der Hand hatte, kam in der Garderobe während des letzten Anrufs ein Anruf an, den der Fahrstuhlführer abnahm. Es sollte die Garderobe Torglers heraufgebracht werden.

Die Verteidigung versucht dann, einen Widerspruch zwischen den früheren Aussagen des Zeugen und seiner heutigen Aussage festzustellen. Nach den früheren Protokollen hat der Zeuge nur von einem Anruf im kommunistischen Fraktionszimmer im allgemeinen gesprochen.

Nach einer sehr eingehenden und langwierigen Befragung stellt sich heraus, daß der Zeuge mit dem Ministerpräsidenten Göring zusammen im Auto vom Reichstag nach dem Preußischen Innenministerium Unter den Linden gefahren und dort noch am Brandabend um 11.20 Uhr durch den Sekretär des Chefs der Preußischen Staatspolizei vernommen worden ist. In diesem Protokoll spricht der Zeuge nur allgemein von Anrufen im kommunistischen Fraktionszimmer.

Die Vernehmung dieses Zeugen gestaltet sich auch weiterhin

einigermaßen langwierig und auch recht heiter,

weil er den Kernpunkt der Fragen nicht genau erfaßt. Auch hier wieder hat Dimitroff Fragen, die längst geklärt worden sind, zu stellen. Er möchte gern wissen, wer der unmittelbare Vorgesetzte dieses Zeugen gewesen ist. Diese Art von Fragen veranlaßt den Vorsitzenden, Dimitroff eindringlich zu warnen.

Neue wirtschaftliche Pläne.

Ausdehnung der Gas- und Wasserversorgung.

Für die große Arbeitsbeschaffungsaktion, durch die im bevorstehenden Winter ein Wiederansteigen der Arbeitslosigkeit verhindert und die Erwerbslosigkeit womöglich noch weiter herabgedrückt werden soll, sind von der Reichsregierung alle nur möglichen Voraussetzungen geschaffen worden. Sache aller irgendwie dazu berufenen Stellen ist es jetzt, nun auch die von der Regierung gegebenen Möglichkeiten und Anregungen von allen Seiten aufzugreifen. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang ein im „Gemeindetag" veröffentlichter Vorschlag eines Dreijahresprogramms für die Gas- und Wasserwerke.

Von den insgesamt 16,5 Millionen Wohnungen, die wir in Deutschland haben, sind etwa 13,6 Millionen vor dem Krieg erstellte Altwohnungen. Davon wiederum sind nach den Bau- und Betriebsstatistiken der Gas- und Wasserwerke rund 3 Millionen hinsichtlich der Gas- und Wasserversorgungseinrichtungen so stark vernachlässigt, daß sie dringend einer

Ueberholung und Ergänzung an Leitungen und Geräten

bedürfen. Der Kostenaufwand für diese Arbeiten ist mit ungefähr je 300 Millionen für Gas und Wasser zu veranschlagen; die Arbeiten könnten in 3 Jahren abgewickelt werden. Die Bestimmungen für die Gewährung verlorener Reichszuschüsse zur Erneuerung und Teilung von Altwohnungen sehen insonderheit auch für solche Arbeiten eine 20prozentige Reichsbeihilfe vor, die dem Ersatz veralteter Heiz- und Warmwassereinrichtungen durch neuartige gelten.

Die weitreichende Gleichartigkeit der Rohrverlegungs- und der dafür nötigen Nebenarbeiten sowie die Methodik des Baues und Umbaues von Wohnungen läßt die

gleichzeitige Erledigung

der Erneuerungs- und Ergänzungsarbeiten für die Gas- und Wasserversorgung ratsam erscheinen. Je größere Wohneinheiten zur Erledigung solcher Arbeiten zusammengefaßt werden, um so klarer können die Arbeiten geplant, um so pünktlicher und billiger können sie durchgeführt werden. Kenner des Gebietes haben berechnet, daß gemeinsame Planung und Ausführung die entsprechenden Arbeiten in einem Haus mit sechs Wohnungen zu ungefähr ⅓ desjenigen Preises durchzuführen gestattet, der bei Einzelerledigung von Wohnung zu Wohnung oder bei getrennter Durchführung der Arbeiten für Wasser und für Gas aufzuwenden wäre. Namentlich die

Warmwasserversorgung durch Gas

kann bei gemeinsamer Abwicklung der Arbeiten sehr viel billiger und besser durchgeführt werden als bei Einzelausführung.

Der planvolle und sachgemäße Ausbau der Gas- und Wasserversorgung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms verlangt von den Gas- und Wasserwerken besondere Leistungen zur Sanierung der Gas- und Wasserversorgung in Altbauwohnungen. Durch drei Jahre lang fortgesetzte Bereitstellung von 2 Prozent der Gas-Roheinnahme und entsprechenden Anteilen der Wassereinnahme können die Werke den notwendigen Anreiz schaffen. Die anfallenden Arbeiten sind soweit als irgendmöglich

dem Installationshandwerk und dem privaten Handel zu übertragen

unter Wahrung der aus der Uebernahme des Risikos und der Vorarbeiten sich ergebenden Aufsichts- und Besitzrechte der Werke. Die Erfahrungen, die sich bei der Durchführung des Programmes ergeben, sind ständig zu überwachen und für die Fortsetzung des Programms nach Erledigung des ersten Dreijahres-abschnittes nutzbar zu machen derart, daß im Laufe von weiteren 3 bis 5 Jahren eine restlose Sanierung der Gas- und Wasserversorgungen des Altwohnbesitzes durchgeführt ist.

Das Schnellverkehrsstraßennetz

Erschließung des Siegerlandes.

Siegen, 18. Okt.

Die gewaltigen Pläne zum Ausbau eines Schnellverkehrs-Straßennetzes über ganz Deutschland haben auch im Siegerlande die Frage laut werden lassen, in welcher Weise der bisher zum Verkehr außerordentlich ungünstig liegende Kreis durch diese Neuentwicklung berücksichtigt werden kann. Ein Anschluß des Siegerlandes an das Fernverkehrsstraßennetz könnte einen großen Teil der durch Versäumnis früherer Jahrzehnte verursachten Nachteile auf verkehrstechnischem Gebiet wieder ausgleichen. Man rechnet damit, daß die Schnellverkehrsstraße Köln-Eisenach als Verbindung zweier Nord-Süd-Verkehrsstraßen über Siegen und durch das Siegerland gelegt werden kann. Damit würde für den Siegerländer Verkehr das ganze Rheintal von Basel bis nach Holland auf der einen und Mitteldeutschland auf der anderen Seite erschlossen werden. Wenn auch die Durchführung dieses Planes noch nicht im ersten Stadium des großen Straßenbauwerkes zu erwarten steht, so hat man doch die Gewißheit, daß die Interessen des Siegerlandes von den zuständigen Stellen in geeigneter Weise wahrgenommen werden.

Die Lehrerorganisten.

Stellungnahme der Evang. Kirche.

Kassel, 18. Okt.

Die einstweilige Kirchenleitung der Evangelischen Landeskirche Hessen-Kassel beschäftigte sich mit dem Vorwurf, der gegen das „Doppelverdienertum" der Lehrerorganisten zur Zeit erhoben wird. Die einstweilige Kirchenleitung stellt fest, daß im allgemeinen auf die Beschäftigung von Lehrern im Organistendienst nicht verzichtet werden kann, und daß ferner der Organistendienst des Lehrers eine wichtige Verbindung von Kirche und Schule bedeutet. Diese Verbindung trat früher darin zutage, daß der Organistendienst in der Regel mit einer Lehrerstelle organisch verbunden war. Da der Organistendienst des Lehrers in jedem einzelnen Falle der grundsätzlichen Genehmigung der Schulbehörde unterliegt, ist der Lehrerorganist nicht als Doppelverdiener anzusprechen. Die Kirchenleitung wird bei den in Frage kommenden Reichsstellen vorstellig werden, um eine Reichsregelung dieser Frage zu erreichen.

Schreckenstat einer Mutter.

Görlitz, 18. Okt. Reichswehrsoldaten beobachteten in der Nähe der Schießstände am Jägerwäldchen eine Frau, die ihre beiden Kinder würgte. Als sie sich der Frau näherten, legte sich diese einen Strick um den Hals und versuchte, Selbstmord zu begehen, was ihr jedoch nicht gelang. Dagegen waren ihre beiden Kinder — ein sechsjähriges Mädchen und ein vierjähriger Knabe — bereits tot. Sie hat die Tat infolge Zerwürfnisses mit ihrem Ehemann begangen, das auf wirtschaftliche Notlage zurückzuführen ist.

Die Zukunft der Kleinbetriebe.

Selbstverantwortung und Selbstverwaltung.

Frankfurt a. M., 17. Okt.

Der Genossenschaftsverband E. V. Wiesbaden, die Kredit- und Warengenossenschaften von Groß-Frankfurt und die Handwerkskammer Wiesbaden-Frankfurt a. M. hatten zu einer Kundgebung im Frankfurter Zoo eingeladen, in der Dr. Kunze-Berlin, der Vertrauensmann der Reichsleitung der NSDAP. beim Deutschen Genossenschaftsverband E. V. über das Thema „Nationalsozialismus und Genossenschaftswesen" referierte. Die Genossenschaftsarbeit sei als eine Erziehungsarbeit aufzufassen im Sinne des nationalsozialistischen Wahlspruchs: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Dadurch solle aber nicht die Privatinitiative unterbunden werden. Das Schwergewicht müsse

auf den Binnenmarkt abgestellt

werden. Die Möglichkeiten, sich vom Ausland alsbald freizumachen, seien zum Teil schon in einer Reihe von Gesetzen (Reichserbhofrecht) verwirklicht worden, ohne allerdings damit den Außenhandel abzulehnen, der sogar solange betrieben werden müsse, solange nicht ein Absinken der Kaufkraft eintrete. Im Gegensatz zum Liberalismus müsse die Wirtschaft aus dem Staatsleben herausgenommen und wieder selbständig gemacht werden.

Die Kleinbetriebe

sollen wieder zu berufsständischen Organisationen und zur Selbstverwaltung durch die Genossenschaften erzogen werden. Der Staat solle nicht mehr wirtschaften, sondern den Berufsständen soll das Gewerbe zur Selbstverantwortung wieder übergeben werden, was zwei Voraussetzungen bedinge: Einmal eine absolute, zentrale Reichsgewalt, andererseits

Disziplioniertheit in den eigenen Reihen.

Es müsse gelingen, den Kreditgenossenschaften den Charakter der Gemeinnützigkeit zu geben. Nur bestimmte Kreditorganisationen dürfen befähigt werden, wenn sie Spareinlagen verwalten können, auch solche anzunehmen. Eine strenge Teilung müsse zwischen lang- und kurzfristigem Kreditgeschäft festgelegt werden. Hypothekeninstitute müssen auf ihrem Bereich beschränkt bleiben, dagegen dürfen

Personalkredite nur durch Genossenschaften

gegeben werden. Warengenossenschaften müßten sich so betätigen, daß sie nur der sachlichen Belieferung ihrer Kunden dienen. Dem Führerprinzip sei durch die Errichtung einer Genossenschaftsführerschule bei Berlin Rechnung getragen worden.

Abschließend sprach Handwerkskammerpräsident Schmidt-Wiesbaden, der darauf hinwies, daß der Mittelstand nur durch Ausbau der Genossenschaften gerettet werden könnte. Genossenschaft und Handwerk gehörten zusammen.

Feierabend im Oktober.

Wenn es gegen 18 Uhr zugeht, verdämmert der Tag. Bald sinkt die lange Herbstnacht nieder. Um diese Stunde rackert draußen auf den Feldern so mancher Pflug zum letzten Male für heute über die Schollen, dann führt der Knecht die Pferde heim. Im Zwielicht des Abends heben sich Mann und Roß wie symbolische Gestalten ab. Dann wird in den Bauernhöfen Licht gemacht und auf dem Tisch dampft die Schüssel. Wenn sie leergelöffelt ist, schart sich alles näher um die Lampe. Hinter dem Zaun waltet die Stille und Ruhe der Nacht. Ueber dem Hofe aber wölbt sich der Sternenmantel des Himmels schön und erhaben.

Schwer trennen sich die spielenden Kinder von der Straße, wenn sie gerufen werden. Dann entlassen die Büros, die Werkstätten und die Betriebe die Scharen der Werktätigen, die nun durch die Straßen zurückfluten. Im Innern der Stadt, besonders der Großstadt, im Herzen der Geschäftsstraßen erstrahlt ein Lichtmeer, zusammengefügt aus glanzenden Schaufenstern und glühenden Reklameschriften. Alle Gegenstände gleißen und locken verführerisch im Licht, und plötzlich gaukeln uns Wünsche nach dem und jenem durch den Sinn. Man ahnt, daß jene Zeit nicht mehr fern ist, in der die Menschen mit Päckchen und Bündelchen beladen aus solchen Geschäften kommen und sie verstohlen nach Hause bringen.

Vom Lebensmittelmarkt

im niederrhein.-westf. Industriegebiet.

Essen, 17. Okt.

Der Gemüseabsatz hat sich infolge der wieder wärmeren Witterung sehr unbefriedigend gestaltet. Blumenkohl wurde infolge der schlechten Nachfrage zu allen Preisen verkauft. Kopfkohl blieb, abgesehen von Weißkohl, vernachlässigt und lag im Preise etwas schwächer. Das gleiche gilt für Rosenkohl. Auch Spinat konnte sich nicht behaupten. Dagegen lagen Tomaten und Bohnen infolge der knappen Anlieferung erneut fester. Nach Beendigung der Zwetschenernte hat sich

das Geschäft in Kernobst

etwas belebt. Namentlich die schon weniger angebotenen Birnen waren gut gefragt. Die Anlieferungen von Aepfeln haben nur unwesentlich zugenommen. Besondere Nachfrage besteht nach fleckenreinem, gut sortiertem Tafelobst. Die Preise blieben unverändert. Der Preisrückgang für italienische Trauben hat sich in Anbetracht des starken Angebotes fortgesetzt.

Die Abflauung auf dem Kartoffelmarkt

hat weitere Fortschritte gemacht, da der Verbrauch sehr ungünstig ist und das Einkellerungsgeschäft noch nicht recht in Gang kommt. Die Belieferung der minderbemittelten Bevölkerungskreise mit Wohlfahrtskartoffeln, die in kurzer Zeit einsetzt, dürfte hierbei eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Das reichliche Angebot kann infolgedessen nicht reibungslos untergebracht werden. Industrie-Speisekartoffeln kosteten frei Ruhrstation aus der Altmark 1.90—2.00 Rm., aus Hannover 2.00—2.20 Rm. und aus dem rheinischen Oberland 2.20—2.30 Rm.

Turnen

Am 21. Oktober tritt in Bonn zum ersten Male der Führerring der rheinischen Turngaue X (Niederrhein) und XI (Mittelrhein) zusammen. Der Führerring setzt sich aus dem Gauführer, dem Gesamtmann beider Gaue, dem Oberturnwart, Kassenwart, Jugend- und Spielwart sowie der Frauen-Turnwartin jedes der beiden Gaue zusammen. Weiter gehören alle Bezirksführer als ständige Mitglieder zum Gauführerring. — Einen Tag später, am 22. Oktober, findet in Köln die Tagung der Bezirks- und Kreisamtmänner der Turngaue X und XI statt.

*

Seine 10. Wiederholung findet der [illegible]turnkampf Rheinland-Westfalen, der am 10. Dezember in Essen stattfindet. Das Kampfgericht wird bereits genannt: Luer (Hamburg), Gebhardt (Frankfurt), Röttcher (Hannover). — Für den 29. Oktober haben die rheinischen Turner Ausscheidungswettkämpfe nach Rhendt, für den 19. November nach Aachen angesetzt, die Westfalen für den 22. Oktober nach Dortmund.

Vom Führer der Deutschen Turnerschaft ist der Vorarlberger Rheingau aus der DT. ausgeschlossen worden. Dieser Gau hatte bisher der DT. die Treue gehalten. Leider brachten es die Verhältnisse mit sich, daß der Gau unter Einwirkung der gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich bestehenden Umtriebe eine Einstellung zum Ausdruck brachte, die sich mit den Grundsätzen der DT. entsprechend dem Bekenntnis zu Reichskanzler Adolf Hitler nicht vereinbaren läßt.

Holz im Straßenbau.

Auf Anregung des Deutschen Forstvereins hat der Deutsche Gemeindetag sich dafür eingesetzt, daß praktische Versuche gefördert werden sollen, inwieweit sich im Interesse der deutschen Forstwirtschaft und der nationalen Wirtschaft unter den heutigen Verkehrsverhältnissen Holz zum Straßenbau eignet. Bevor praktische Ausführungen in größerem Maßstabe erfolgen, ist es erforderlich, die Wirtschaftlichkeit der Verwendungen deutschen Holzes durch genaue Ueberwachung der Qualität der Hölzer, der Imprägnierung, der Verlegungsart, des Unterbaues und der Kosten festzustellen. In Stadtstraßen und auf Brücken ist Holzpflaster schon seit Jahrzehnten im Gebrauch, in neuerer Zeit durch die moderne Bauweisen jedoch verdrängt worden.

Dem Deutschen Handwerk

Gerüst - Verleih - Institut Hugo Weber Leiter- und Holzwarenhandlung
Sudbrackstr. 6 Bielefeld Ruf 2846

Internationale Spedition
Kraftwagen-Sammelladungs-Verkehr nach allen größeren Plätzen. Uebernahme von Haus zu Haus kürzeste Reisedauer. — Möbeltransporte, Rollfuhrgeschäft, — Lagerung.
Gebrüder Mönkemöller
Speditionsgeschäft, G. m. b. H.
Fernruf 87/88 Bielefeld, Schildescher Str. 30/32



Jetzt ist es Zeit!
Warum Petring-Herde und -Oefen?
Weil Kohlenersparnis bis 50 %
Besichtigen Sie mein Lager.
August Petring, Bielefeld
Sadowastraße 34 — Telefon 4386

W. Bultmann, Böttchermeister, Bielefeld
Fernsprecher 6-7 Ritterstrasse 16
Lager in Waschfässern, Wasch- u. Wring-Maschinen, Holzwaren, Besen und Bürsten-Waren
Reparaturen, speziell an Wringmaschinen werden prompt und sachgemässen ausgeführt

Kraftfahrzeug-Verwertung - Bielefeld
Ersatzteile aller Art, neu und gebraucht
— Zubehör —
ROBERT KOCH - BIELEFELD
Telefon 5039 Ravensbergerstraße 7a



Der Lieferant des Handwerks:
Wilh. Horstmann
Lack- u. Farbenfabrik
BIELEFELD

Nur 5 Pfg. täglich
in unserer neuen Spargeldbörse D.R.G.M.
gespart und schon haben Sie eine
Herold-Police
die Ihnen Hilfe in den schwersten Tagen des Lebens bringt. — Fordern Sie sofort kostenlos uns. Druckschriften
Deutscher Herold
Volks- u. Lebensversicherungs-A.-G.
Spezial-Direktion H. Hoting
Bielefeld Herforderstr. 28

Nichts schneidet besser als Binarsch Scheren und Messer
Fachgeschäft Solinger Stahlwaren und Waffen
A. Binarsch, Messerschmied
Bielefeld, Niederstr. 1, Tel. 3281
Schleiferei mit elektrischem Betrieb

OPEL
Ersatzteile Kundendienst
Grosshändler
Auto-Depot, Bielefeld
Wilh. Hagemann
Telefon 492/498

Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk
Inh. **H. Stieghorst**
Herforderstr. 29 Eing. Zimmerstr. Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- und Lastwagenbereifung in geschlossener Muldenheizung. Reifenlager, Zubehör.
Deutsche Olextankstelle Garagen



Sonderausstellung Handwerkerwoche
Bielefeld, für das
Tischlerei-
Automechaniker-
Schlosserei- Schmiede-
Installations-
Gewerbe
OLTROGGE & Co.
Herforderstr. 16

Unterstützt das Handwerk!

Bürsten
eigene Herstellung.
Gebr. Dicke, Bielefeld
Rathausstr. 10

M. C. VEHRING
Bielefeld, Reichspoststraße 8
Pumpen
Armaturen Asbest
Schläuche Gummi
Membranen Packungen

Johannisberg Bielefeld
Pächter: A. Hoffmeister
Fernruf: 4652/53
Schönster Ausflugsort mit schönen Ausblick über die Ravensberger Lande bis zum Hermanns-Denkmal

Gegründet 1857 - Fernruf 231
Lager am Güterbahnhof
Gleisanschluß
Reichsbank Giro Konto
Aug. Schroeder sen.
BIELEFELD Borsigstraße 9-14
Großes Lager aller Sorten Bau- und Nutzhölzer
Bretter, Fußböden, Latten und Sperrplatten jeder Art und Größe

Linoleum - Beckmann
Papenmarkt 19 Telefon 371

Gebr. Knollmann
Linoleum / Tapeten / Teppiche
Bielefeld Niederwall 7
gegründet 1871

Deutsche Werbetage des Herforder Hausfrauenvereins

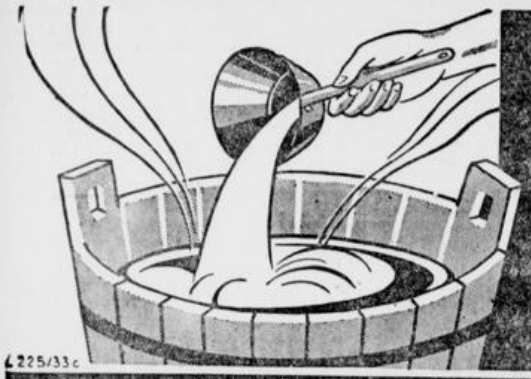
Programm:

Freitag, den 20. Oktober
10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends:
Verkauf der bäuerlichen Erzeugnisse, Hauswirtschaftliche Vorführungen
ab 4 Uhr: **Konzert der N. S. V. O.-Kapelle**
ab 4.15 Uhr: **Vortrag** von Herrn Pg. Wemhöner
ab 4.30 Uhr: **Vortrag** von Frau Maria Jecker
ab 5 Uhr: **Vortrag** von Herrn Dir. Landwehr
Jung-Bäuerinnen-Tanz

Eintritt:
für Mitglieder beide Tage je 0.25 RM.
für Nichtmitglieder Freitag 0.40 RM.
Sonnabend für Nichtmitglieder (einschl. Modenschau) . . . 0.50 RM.
Der Reingewinn einschl. Tombola fließt in die Winterhilfe!

Sonnabend, den 21. Oktober
Durchgehend von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends wie Freitag, ohne Vorträge.
4 Uhr: Konzert der Stahlhelmkapelle
8 Uhr: Modenschau Anschließend **Tanz im Parkettsaal**

Die „Deutsche Modenschau", welche von namhaften Herforder Firmen veranstaltet wird, stellt alles bisherige in den Schatten. Fabelhafte Dekorationen, historische Kostüme, künstler. Tanz, „der kleine Croc" u. vieles mehr. Beginn: Sonnabend, 8 Uhr abends



Ins erste Wäschespülbad
Sil
hinein!

4225/33c

Schnell wird die Wäsche klar und rein!

Unterzeuge

in meinen bekannt guten Qualitäten

Haufjacken wollgemischt zu 2.70 2.15 1.95 1.55 1.15 — **95**
Normal-Hemden m. Doppel-Brust, wollgemischt zu 3.15 3.00 2.25 — **1.65**
Normal-Unterhosen wollgemischt zu 2.40 2.00 1.50 — **1.15**
Futter-Unterhosen schwere Qualitäten zu 2.50 2.25 1.65 — **1.50**
Einsatz-Hemden zu 2.30 2.15 1.90 1.65 1.15 — **95**
Herren-Strickjacken reine Wolle . . zu 5.50 — **4.50**

Damen-Strickschlüpfer reine Wolle, zu 3.00 2.75 1.90 — **1.70**
Dam.-Schlüpfer Kunstseide mit Futter zu 1.85 1.70 1.55 1.40 — **95**
Dam.-Schlüpfer in Kunstseide mit Moko zu 2.20 2.00 1.70 1.45 — **1.20**
Damen-Unterkleider in Kunstseide zu 2.65 2.45 — **1.75**
Damen-Unterkleider in Kunstseide mit Futter zu 2.80 2.50 — **2.25**
Gewebte Hemdchen zu 1.10 95 85 65 — **48**

Pullover und Westen
in grosser Auswahl!

Heinr. Hirz
Bielefeld **Obernstrsse 35**

Wohnung
1. Etage, 3 Räume mit Bad u. Küche zum 1.11.33 zu **vermieten**. Aug. Stüssel, Herford Gebrenberg

Für die kommenden Abende ein gutes Buch
aus der **Vactew**-Buchhandlung

Laden
mit Hinterraum in bester Geschäftslage zu sofort zu **vermieten** Angebote unter Nr. 322 a.d. Herforder Beobachl.

Jetzt ist es Zeit
Ihre Winterkleidung nachzusehen. Ihr
PELZ
muß unbedingt erneuert bezw. modernisiert werden.
Ich führe eine große Auswahl in **modernen Pelzen** zu billigsten Preisen, auch
Pelzbesatz, Cravatten, Füchse, Würger etc.
Spezialität **Persianer**
Fr. Peperkorn, Bielefeld
Kindermannstraße 12, Nähe Obernstraße

Verdingung.
Für die Herstellung eines Verbindungsganges und den Aufbau einer Liegehalle sollen zu den Bedingungen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Öffa) vergeben werden die:
Erd-, Maurer- u. Eisenbetonarbeiten, die Zimmerer-, Dachdecker-, Klempner-, Tischler-, Platten-, Glaser- und Anstreicherarbeiten.
Angebotsvordrucke sind bei der Krankenhausverwaltung zu haben. Einreichungstermin: **23. Oktober, 17 Uhr daselbst** Zeichnungen liegen bei den Architekten Bauer u. Fröhlich in Herford von 11—12½ u. 16—18 Uhr aus.
Herford, den 16.10.33.
Der Vorstand des Kreis- u. Stadtkrankenhauses.

Von 1.– RM
an werden
Herde, Oefen
usw. ruß- u. staubfrei
gereinigt
durch
„Rußfrei"-Reinigung
H. Scheidemann
Bielefel , Göbenstraße
Telefon 883

HAUSFRAUEN!
Kauft Eure Brot- u. Backwaren
bei den
Bäcker- und Konditorei-Meistern
Sie werden gut bedient!
Wir liefern Qualitätsware zu billigen Preisen.
Bäckerei- und Konditorei-Zwangsinnung
HERFORD

In jede **Schulklasse**
In jedes **Amtszimmer**
In jedes **Büro**
gehört ein
Hitler-Bild
Buchhdlg. Vactew
Herford **Fernr. 3668**

Bürgersteuer 1934.
Nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften vom 3/13 Oktober soll für das Kalenderjahr 1934 eine Bürgersteuer in Höhe von 500 v. H. der Reichssätze erhoben werden.
Herford, den 17. Oktober 1933.
Der Magistrat.

Zeitungs-Makulatur
zu haben in der
Vactew-Buchhandlung

OFENHAUS NEUZEIT



Allesbrenner
in jedem guten Fachgeschäft!
Jeder Ofenhändler erklärt Ihnen gern und ausführlich die bedeutende Umwälzung im Ofenbau! Kurz das Wesentliche: zu den persönlichen Annehmlichkeiten der saubern, leicht regulierbaren Dauerheizung kommt jetzt auch noch die sparsame, ausgiebige Wärmequelle der guten, heizkräftigen Brennstoffe.
Allesbrenner heizen sparsam, aber gründlich!

Groß-Bielefeld

Anordnung des Gauleiters.

Das Sammelergebnis für die Winterhilfe an Geld, Getreide vor allem Kartoffeln entspricht in meinem Gaugebiet noch keinesfalls den Erwartungen und bleibt weit hinter dem Soll zurück. Im Einverständnis mit dem Reichsführer des W.H.W., Hilgenfeld, und dem Landesführer des Winterhilfswerkes, Pg. Schlimme, ordne ich folgendes an: Das durch Sammlungen aufzubringende Soll an Kartoffeln, Getreide und Geld wird für jeden Kreis festgesetzt und den Kreisleitern als den letzten Endes Verantwortlichen bekanntgegeben. Das Soll ist dann unter allen Umständen zu erreichen. Die Kreisleiter überprüfen sofort in ihren Kreisen die Kreis- und Gruppengemeinschaften, zusammen mit den Kreisführern des W.H.W. und ihre Arbeitsfähigkeit. Ich erwarte, daß noch nicht arbeitsfähige Arbeitsgemeinschaften mit allen Mitteln unterstützt und gefördert werden. Während von allen übrigen Kreisen des Gaues wenigstens schon Teilsammelergebnisse vorliegen, fehlt von den Kreisen Warendorf, Bielefeld-Stadt, Bielefeld-Land, Gladbeck, Gelsenkirchen, Recklinghausen-Stadt und Tecklenburg noch jegliche Meldung über das Sammelergebnis. Ich bitte die Kreisleiter, dafür Sorge zu tragen, daß die Sammelergebnisse sofort an den Pg. Schlimme gemeldet werden. Die Gauinspekteure bitte ich, ihrerseits die größte Aufmerksamkeit der Durchführung des WHW. zu widmen. Das Winterhilfswerk des Führers muß unter allen Umständen gelingen. Ich werde baldigst die Gauinspekteure, Kreisleiter und Kreisführer des W.H.W. zu einer Besprechung über das W.H.W. einladen.

Heil Hitler!

gez. Dr. Meyer, Gauleiter.

Warum Handwerk?

„Das Handwerk gibt es nicht mehr", hört man manchen sagen — „wozu also eine Handwerkerwoche?" Die so sprechen, gehören zu den Konfektionären der öffentlichen Meinung, die gedankenlos nachplappern, was andere nicht minder gedankenlos aufbrachten. Wenn dem so wäre, wie könnte es dann möglich sein, daß noch heute rund ein Drittel der männlichen Bevölkerung Deutschlands durch die Handwerkslehre geht?

Niemand wird leugnen, daß die wirtschaftliche Vormachtstellung, so wie sie im Mittelalter vorhanden war, für das Handwerk dahin ist. Aber gilt ganz dasselbe nicht auch vom Bauernstand? Es ist die wahrhaft befreiende Tat des Reichskanzlers, daß er der rein wirtschaftlichen Deutung des Wertes ganzer Volksstände ein Ende setzte. So kam die Stärkung des Bauernstandes und so muß auch die Besserung für den Handwerkerstand kommen. Wenn vom 15. bis 21. Oktober an den Häusern der Handwerksmeister die Fahnen wehen, so wird man erstaunt feststellen, daß — in kleineren Städten zumal — so ziemlich jedes Haus geflaggt haben wird. Es wird offenbar werden, daß es auch in den Städten eine verwurzelte, bodenständige Schicht gibt, die Haus und Werkstätte durch Generationen vererbt und in bescheidenem Dasein und ohne viel Aufhebens seinem Brot nachgeht.

Diese arbeitsame Schicht, staatspolitisch gesehen das wertvollste und zuverlässigste, weil beständigste Material des Volksganzen, hat noch heute weit über seine wirtschaftliche Deutung hinaus eine wichtige Funktion im Leben des Volkes. Durch sie hindurch vollzieht sich von je und je der Aufstieg der Begabten aus dem Urgrund des Blutes und der Rasse zu höheren verantwortungsbewußteren Schichten. Wie viele der besten Kräfte stammen nicht aus dem Handwerk?

Werbung und Reklame waren bislang dem Wesen des Handwerks fremd. Seine Zusammenschlüsse waren mehr als lose, und es ahnte noch kaum seine eigene Bedeutung für den Bestand des Staates. Erst eine Zeit die unerbittlich alles wachrüttelt und rücksichtslos den untergehen läßt, der seine Aufgabe nicht erkennt, hat das Handwerk zur Selbstbesinnung geführt. Unter der Zusammenfassung einer einsichtsvollen Führung tritt es heute sichtbar vor die Oeffentlichkeit, um zu bekunden, daß jeder Staat, der auf seine Erhaltung und seinen organischen Aufbau Wert legt, diese Mittelschicht sich schaffen müßte, wenn sie — wie in Deutschland — nicht schon vorhanden wäre.

Eine wirtschaftliche Aktion zunächst — gewiß! Aber weißt du, Volksgenosse, wie deine Städte und deine Häuser aussehen, wenn das Handwerk nicht mehr ist; weißt du, Hausfrau, wie dein Heim beschaffen ist, wenn der Handwerker nichts mehr von seiner Arbeit versteht? Und weißt du, Vater, und du, Mutter, wohin du Sohn und Tochter stecken wirst, damit sie etwas Richtiges lernen, wenn nicht ins Handwerk? Bauerntum und Handwerk sind die Urstände des Volkes — heute noch und werden länger sein als rauchende Fabriken und betriebsame Bankpaläste. Ihr Wert und ihre Bedeutung kann nur der errechnen wollen, dem in wurzellosem Denken alles unter der Hand zu Geld wird.

Hof und „Werkstätte" — wer sie stärkt, stärkt Deutschland, darum heute:

„Deine Hand dem Handwerk".

Aus der Bewegung

NSK Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit:

Zum Leiter der Abteilung 5 (Sanitätswesen) der Reichsjugendführung ist Dr. med. Karl-Walter Kondeyne, Berlin, berufen worden. Ihm liegt die ärztliche Betreuung der in der Hitler-Jugend zusammengeschlossenen Deutschen Jugendverbände ob.

Die Anschrift der Abteilung 5 (Sanitätswesen) der Reichsjugendführung ist: Berlin NW 40, Kronprinzenufer 10.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jegliche Sammeltätigkeit im Interesse der reibungslosen Durchführung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1933-34 für sämtliche Organisationen und Unterorganisationen der NSDAP. verboten ist.

Von unerlaubten Sammlern sind sofort die Personalien festzustellen und Anzeige an den Gauschatzmeister beim Gau Groß-Berlin der NSDAP., Berlin W 9, Voßstraße 11, (Fernruf A 1 Jäger 0029) zu erstatten.

Der Bevollmächtigte für Groß-Berlin
de Mars, Gauschatzmeister.

NSDAP., Ortsgruppe Dornberg.

„Im Kampf gegen Hunger und Kälte"

Kreisleiter Pg. Dr. Löhr, Bethel, spricht am Mittwoch, dem 18. Oktober, über das große Winterhilfswerk beim Gastwirt Janböke in Kirchdornberg um 20.30 Uhr abends. — Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. —

Alle Volksgenossen sind zu dieser öffentlichen Versammlung eingeladen.



Zum Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig.

Das eindrucksvolle Denkmal, das sich an der Stätte des gewaltigen Völkerringens erhebt, das vor jetzt 120 Jahren bei Leipzig stattfand. Das Denkmal selbst wurde vor nun 20 Jahren in Gegenwart Kaiser Wilhelms 2. feierlich eingeweiht.

Stadtnachrichten

Stadt-Theater

Die heutige Vorstellung bringt um 20 Uhr für das B-Abonnement die Erstaufführung von Hebbels deutschem Trauerspiel „Agnes Bernauer" unter der Regie des Oberspielleiters Carl Theodor Wagner. Beschäftigt sind die Damen: Teckiener und Eginhart, die Herren: Wagner, Brünske, Brück, Schramm, Wedekind, Aulinger, Baraufsky, Kemper, Reuter, Grünhage, Ebeling, Rehkemper. Erste Wiederholung am Freitag, und zwar für das D-Abonnement und für die Deutsche Bühne (Gr. C) Donnerstag, für die C-Abonnenten Herm. Klasings Tragödie „Katte", zuvor die „Coriolan"-Ouvertüre von Beethoven. Der Sonnabend bringt um 20 Uhr die Erstaufführung der Bellinger-Operette „Don Cesar", die auch für Sonntag um 19.30 Uhr auf dem Spielplan steht. Sonntag nachmittag 15 Uhr geschlossene Vorstellung für die Deutsche Bühne (Kreiskriegerverband) „Des Königs jüngster Rekrut", Lustspiel von Andermann.

•

Oetker-Halle.

Das diesjährige 1. Volks-Sinfonie-Konzert des verstärkten städt. Orchesters ist für Freitag, mit dem Beginn um 20.45 Uhr, vorgesehen. Leitung: Musikdirektor Werner Gößling. Solist: Konzertmeister Aug. Schaefer, der das Violinkonzert von Beethoven zum Vortrag bringen wird. Weiter steht auf dem Programm: Mozart: Sinfonie Esdur und Reger: romant. Suite (Eichendorff-Suite). Nochmals weisen wir darauf hin, daß für diese Konzerte ein Einheitspreis von nur 50 Pfg. angesetzt ist, sodaß Jedem die Möglichkeit gegeben ist, diese Konzerte zu besuchen. Vorverkauf: Theaterkasse, Verkehrsamt, Niemeyersche Musikalienhandlung, Gehrenberg und Buchhandl. Fischer, Obernstraße. Autobussonderverkehr ab Rathaus und Jahnplatz um 19.37 und 19.52 Uhr.

Bericht der Berufsfeuerwehr.

Um 17.50 Uhr Transport des Helmut Möller, wohnhaft Voltmannstraße Nr. 22, von Voltmann-, Ecke Jöllenbeckerstraße zum städt. Krankenhaus. — Derselbe war dort von einem Auto angefahren und erlitt Oberarmverletzung.

Kundgebung des Westf. Handwerks.

Zum Abschluß der unter dem Motto: „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen. Gerade auf den Einzelnen kommt es an!" in der Zeit vom 15. bis 22. Oktober 1933 im ganzen Reich durchgeführten Reichshandwerkswoche findet am Sonntag, den 22. Oktober nachm. 4 Uhr in der Westfalenhalle zu Dortmund eine Kundgebung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes statt. Es werden sprechen:

1. Gauleiter Staatsrat Wagner-Bochum, M.d.R.,
2. Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt-Berlin über „Die Arbeitsschlacht der Reichsregierung".
3. Oberbürgermeister Irrgang-Bottrop, M.d.R.

Zahlreiche Vertreter der westfälischen Behörden und der politischen Leitung, sowie Führer der anderen Wirtschaftsverbände haben ihr Erscheinen an der Kundgebung zugesagt. Die Tatsache, daß Herr Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt-Berlin, der Vater der Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsregierung und der Schöpfer der für das Frühjahr 1934 angekündigten Steuervereinfachung und Steuerreform, in der Westfalenhalle sprechen wird, hat stärkstes Interesse bei allen beteiligten Kreisen nicht nur des Handwerks, sondern des gesamten gewerblichen Mittelstandes und des Hausbesitzes gefunden.

Es ist das erste Mal, daß das westfälische Handwerk in der großen Westfalenhalle sich versammelt, um zum würdigen Abschluß der Reichshandwerkswoche öffentlich den Beweis abzugeben für seine innere Einheit und seine Entschlossenheit, seine ganzen Kräfte zum Neuaufbau der nationalen Wirtschaft und zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes anzuspannen.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei den Geschäftsstellen der Innungsausschüsse. Ferner findet der Kartenverkauf Sonntag, den 22. Oktober, an der Tageskasse der Westfalenhalle statt.

Zusammenstoß.

Am 17. Oktober, gegen 10 Uhr, stießen in der Paulusstraße vor der Oberrealschule ein Elektrokarren und ein Lastkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt; es entstand geringer Sachschaden.

Mitteilung für die „Deutsche Bühne".

Für die Besuchergruppe C findet am Freitag, den 20. Oktober die 2. Vorstellung mit Hebbels Trauerspiel „Agnes Bernauer" statt. —

Städt. Museum.

Heute, am Mittwoch, den 18. Oktober, abends 8.15 Uhr, hält Museumsdirektor Dr. Schoneweg im Hause Wertherstraße 3, einen Lichtbildervortrag

Kreisleitg. Bielefeld Land.

Seitens der Kreisleitung der NSDAP. Bielefeld-Land wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß keine Dienststelle der NSDAP. oder ihrer Neben- und Hilfsorganisationen (Hago, WHW.) berechtigt ist, jetzt Unterorganisationen (NSV., Frauenschaft) Aufnahmescheine anzunehmen. Der früheste Termin zur Aufnahme in die Partei wird wahrscheinlich der 1. April 1934 sein, da bis zu diesem Termin Aufnahmesperre verordnet ist.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jetzt geleistete Unterschriften infolge der Sperre rechtsungültig sind.

Kartoffelversorgung der Hilfsbedürftigen im Landkreis Bielefeld.

Alle Hilfsbedürftige des Landkreises, die durch die Bedarfslisten noch nicht ihren Kartoffelbedarf angegeben haben, wollen sich bis Donnerstag, dem 19. Oktober, bei den Gruppenwaltern der NS.-Volkswohlfahrt ihrer zuständigen Ortsgruppe melden.

Jedem Hilfsbedürftigen wird hiermit die dringende Verpflichtung auferlegt, die gespendeten Kartoffeln nicht an das Vieh zu verfüttern noch zu verkaufen, widrigenfalls man die ganze Strenge des Gesetzes zu spüren bekommt.



„Rothenburg ob der Tauber, die schönste deutsche Kleinstadt".

Im Anschluß an den Lichtbildervortrag sollen die Werke Franz H.'s, deß im Osnabrücker Lande bodenständigen Malers und Radierers, besichtigt werden. — Vortrag und Führung sind jedermann zugänglich.

Wohltätigkeitskonzert.

Ummeln. Zugunsten der Winterhilfe fand am Sonntag bei Gastwirt Grewer ein Wohltätigkeitskonzert, ausgeführt von der NSBO.-Kapelle, statt. Gemeindevorsteher Pg. Kreitmann, begrüßte die zahlreich Erschienenen. Gegen abend erschien Kreisleiter Pg. Dr. Lüke und ergriff zu längeren Ausführungen über die Neuwahlen und weiter unter dem Thema „Sozialismus im Rahmen der Volksgemeinschaft" das Wort. Gar manches „Auchnationale" und Miesmacher hätte eine gute Lehre mit nach Hause nehmen können, wenn er nicht bisher abseits gestanden hätte. Unter das Wort „Gemeinnutz vor Eigennutz" stellte sodann der Ortswalter der NS.-Volkswohlfahrt, Pg. Jötten, seine Ausführungen und dankte allen Landwirten und sonstigen Spendern für ihre Opferbereitschaft. Die Feier brachte außer Kinderchören und Reigen des BDM. einige Ueberraschungen. Mit einem Treuegelöbnis auf unseren Führer Adolf Hitler endete der Abend.

Schutzhund-Prüfung.

Brackwede. Die Ortsgruppe „Brackwede" vom Reichsverband für Polizei- und Schutzhunde e. V., Sitz Düsseldorf, veranstaltete am Sonntag eine Schutzhunde-Prüfung auf dem Gemeindesportplatz. Pünktlich 7 Uhr stellten sich 11 Führer mit ihren Hunden dem Prüfungsleiter Herrn L. Siewefe, Brackwede, zur Sucharbeit. Als Prüfungsrichter war Herr K. Lienenlüke, Bochum, gewonnen. Nachmittags 2 Uhr wurde mit Gehorsamübung die Prüfung fortgesetzt.

Nach Schluß der Prüfung wurden die Prüfungsresultate im Vereinslokal, G. Waimann, bekanntgegeben. Als Sieger stand der deutsche Schäferhund „Roland", Bes. Herr H. Willand, Brackwede, mit 195 Punkten vorzüglich an erster Stelle. Ihm folgten:

Charlotte v. Haus Köhler, deutsch. Schäferhündin, Bes. Karl Nolte, Bielefeld, 193 Punkte, vorzüglich.

Adel v. d. Donkelsburg, Bes. Herr Th. Meyer, Brackwede, 184 Punkte, sehr gut.

Castor, Boxer, Bes. Herr Florenz Heitlindemann, Wilsendorf, 176 Punkte, sehr gut.

Edel Runge, Dobermann, Bes. Herr Rudolf Kießel, Brackwede, 164 Punkte, gut.

Amor v. Friedrich-Eberthaus, deutsch. Schäferhund, Bes. Herr Wilhelm Quelle, Wilsendorf, 141 Punkte, befriedigend.

Blanka v. d. Dachsköhle, deutsch. Schäferhündin, Bes. Herr Wilhelm Bohnenkamp, Wilsendorf, 137 Punkte, befriedigend.

Nero v. Wilsendorf, deutsch. Schäferhund, Bes. Herr Wilhelm Gundlach, Brackwede, 134 Punkte, befriedigend.

Elsa v. Siekerfelde, deutsch. Schäferhündin, Bes. Herr Gust. Fleer, Bielefeld-Schildesche, 131 Punkte, befriedigend.

Die deutsche Schäferhündin „Otti v. Wilsendorf", Bes. Herr Paul Thenhausen, Brake, bestand ihre Zucht-Hundeprüfung mit Erfolg. —

Radsport.

Kehraus beim R.V. Wanderer.

Der Bielefelder Radsportverein „Wanderer" ließ am letzten Sonntag die letzten Meisterschaften zum Austrag kommen. So wurden die Bergmeisterschaft, die Kilometermeisterschaft und die Deutsche Meile ausgetragen. Als erstes wurde die Deutsche Meile über 7500 Meter vom Stapel gelassen. 9 Fahrer waren hier am Start und wurden mit Minutenabständen abgelassen. Die Flitzermeisterschaft folgte, 3 Vorläufe mit Hinnenbahl, Kindermann und Knoche als Sieger, einen Hoffnungslauf für die letzten der Vorläufe, hierbei wurde Heinichen Sieger, in dem Zwischenlauf, welcher von den Zweiten der Vorläufe bestritten wurde, siegte Schmidt.

Die Bergmeisterschaft wurde ebenfalls wie die Deutsche Meile mit Einzelstart ausgetragen, wobei Hinnenbahl seinen dritten Sieg herausfuhr.

Die Ergebnisse der 3 Rennen lauten:

Deutsche Meile: 1. Hinnenbahl, Zeit: 9 Min., 58 Sek. 2. Knoche 10.06. 3. Butt 10.42. 4. und 5. Fr. Schabaum und Schmidt je 11 Min.

Kilometermeisterschaft. Endlauf: 1. Hinnenbahl, 2. Knoche, 3. Kindermann, 4. Schmidt.

Bergmeisterschaft: 1. Hinnenbahl Zeit: 2 Min. 54,3 Sek. 2. Kinbsgrab 3 Min. 3,4 Sek. 3. Butt, 4. Schebaum, 5. Kindermann, 6. Heinichen, 7. Knoche.

Die Radrennbahn an der Pottenau hatte am Nachmittag wieder einen großen Tag. Als letztes Rennen in diesem Jahre hatte die Bahnleitung das längste Rennen ausgeschrieben. Es war ein Tag der Straßenfahrer. Alle Spitzenkönner auf diesem Gebiet wurden zu diesem Rennen verpflichtet. So waren am Start der Deutsche Meister Arents-Köln, der Exmeister Scheller, Huschke-Berlin, der Sieger vom Ersten Schritt Dürkopp usw. Vor etwa 5000 Zuschauern wurde das „Kriterium der Straßenfahrer" ausgetragen. Soviel auch die großen Mannschaften antraten um einen Rundengewinn zu erzielen, es nützte nichts. Nur in den Spurtwertungen war eine Mannschaft allein um Klassen überlegen und das war Wengler-Siebelhoff. Fast alle 12 Spurts konnten sie gewinnen. Nur zweimal gelang es, diese Mannschaft zu schlagen, diese zwei waren Wiers-Düsseldorf und Huschke-Berlin. Ueberhaupt Huschke-Scheller, die große Mannschaft, sie fanden sich erst richtig, als das Rennen dem Ende zuging. Am Anfang hatte es den Anschein, als ob der Berliner nicht so recht herumkäme, aber mit der Länge des Rennens wurde er immer besser. Dann noch Hoden, der Sieger vom großen Durerpreis zuerst mit Essing und zuletzt nach einem Sturz Essings mit Bautz als Partner. Hoden war immer derjenige Fahrer, der für die nötige Stimmung bei Publikum und Fahrer sorgte, hin und wieder einen Glanzspurt vorlegte, wenn das Feld nicht so recht wollte.

Die Ergebnisse:

Der kleine Preis von Bielefeld, ein Punktefahren über 16 Runden für Bielefelder Amateure: 1. Langhoff 20 Punkte; 2. E. Klemme 12 Punkte; 3. Bültmann 8 Punkte; 4. Hinnenbahl 3 Punkte.

Der große Preis von Bielefeld. Mannschaftsrennen über 90 Kilometer: 1. Wengler-Bielefeld Siebelhoff-Dortmund 56 Punkte, Zeit: 2 Std. 20 Min. 10 Sek. 2. Knewski-Figarn-Dortmund 25 Punkte. 3. Fuschke-Berlin Scheller-Nürnberg 19 Punkte. 4. Overbeck-Hagen Wiers-Düsseldorf 18 Punkte. 5. Hupfeld-Schultenjohann-Dortm. 4 Punkte. 6. Reinhardt-Dortmund Neumann-Castrop 3 Punkte.

Zwei gestiftete Prämien, eine Torte und zwei Oberhemden gewann Siebelhoff-Wengler eine Prämie von 20.— RM. für eine Ueberrundung wurde in den Mannschaften Siebmann-Bielefeld, Marowski-Dortmund und Hoden-Essen Bautz-Dortmund geteilt.

Brackwede im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Unter dem Vorsitz des k. Gemeindevorstehers Bitter fand am Montag eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung im Sitzungszimmer der ersten Bürgerschule statt. Es wurde beschlossen, für das Rechnungsjahr 1934 als Bürgersteuer 500 Prozent zu erheben, was eine Senkung von 200 Prozent gegen das Vorjahr bedeutet. Um die gewerblichen Betriebe zu Mehreinstellungen anzuregen, soll die Gewerbelohnsummensteuer für die nach dem 1. April ds. Js. eingestellten Arbeitnehmer für das Rechnungsjahr 1933 nicht erhoben werden. Diese Ermäßigung wird nicht eintreten, wenn die Lohnsumme das vor dem 1. April liegende Quartal nicht übersteigt. Die Steuerermäßigung gilt nicht für Saisonbetriebe. Die Baukosten für den Ausbau der Reuterstraße und eines Teiles der Goetheitraße, die zum Möllerstift führen im Betrage von 16 000 RM. werden bewilligt. — Die Bürgersteige der Horst Wessel-Straße sollen in einer Breite von 2 Metern mit Platten befestigt werden. — An der vierten Bürgerschule machen sich schon seit längerer Zeit erhebliche Risse im Außenmauerwerk bemerkbar, die eine Unterfangung desselben notwendig machen. Die Kosten für diese Instandsetzungsarbeiten wurden bewilligt. — Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ist beabsichtigt, durch Wegearbeiten für Erwerbslose Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Vorgesehen ist, die Schillerstraße, Teutoburger- und Goethestraße mit Kanälen zu versehen und die Fahrbahnen mit einer Packlage und leichter Befestigung auszubauen. Ferner soll die Paderborner Straße im Planum offengelegt und mit einer leichten Packlage und Befestigung versehen werden. Durch die Fertigstellung dieser Straßen im Zentrum des Ortes soll bezweckt werden, die Baulustigen für die genannten Straßenzüge zu interessieren, um dem Orte mit der Zeit ein mehr geschlossenes Aussehen zu geben, womit dann auch gleichzeitig eine Senkung der Anschlußpreise für Wasser, Gas und Strom erzielt werden könnte. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler wurde die Sitzung geschlossen.

NSDAP. Ortsgruppe Isselhorst.

Heute Mittwoch, spricht Kreispropagandaleiter Pg. Upmann, Brackwede, in einer großen öffentlichen Versammlung bei Gastwirt Kunstmann, Niehorst, über das große Winterhilfswerk. Beginn um 20 Uhr. Erscheinen aller Parteigenossen ist selbstverständlich. Jeder Volksgenosse ist hierzu eingeladen.

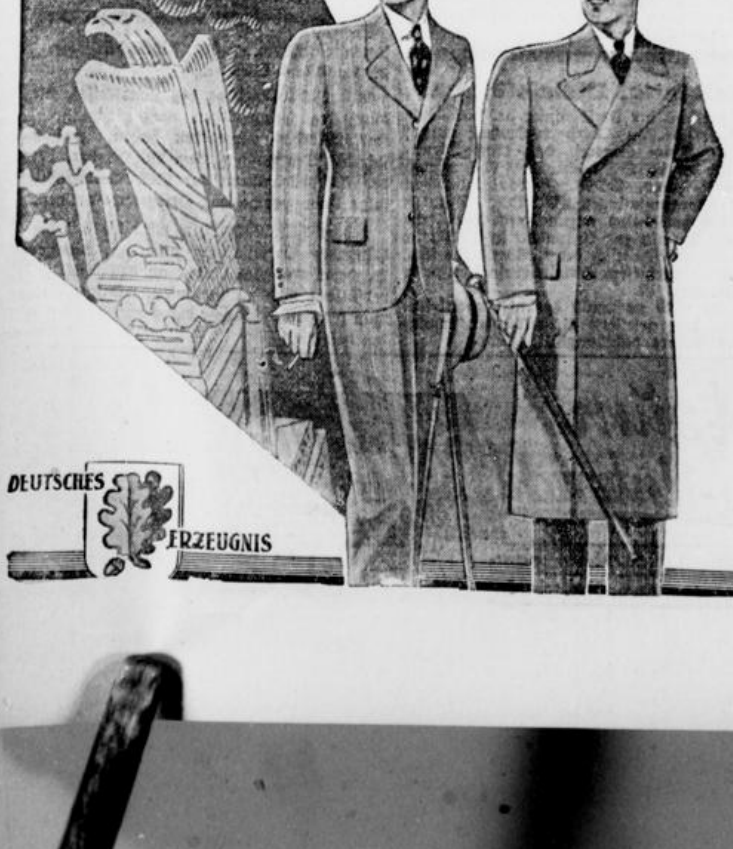
Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Das Fahrrad spielt bei den Diebstählen wohl die allererste Rolle. So sind bei der Gütersloher Kriminalpolizei sichergestellt an Herrenrädern 9 Stück und zwar die Marken Dürkopp, Vineta, Strieker: Miele, Cornelia und vier ohne Fabrikmarke, sowie 3 Damenräder, eines ohne Marke, 1 Miele und 1 Concordia. Im Rathaus Zimmer 6 ist näheres zu erfahren.

Es prangt in schönstem Glanz.

Das kann fürwahr jede Hausfrau von ihrem Heim behaupten, die Fußböden, Möbel, Lederjachen, Steinfliesen, Marmorplatten usw. mit Verwachs poliert. Verwachs ergibt einen besonderen, hervorstechenden Edelglanz, der außerordentlich haltbar ist. Bekanntlich verhütet Verwachs normalerweise das Ausrutschen auf Fußböden und Treppen. Das ist ein ganz gewaltiger Vorteil. Zudem ist Verwachs außerordentlich ergiebig und dadurch wesentlich billiger. Verwachs wird stets nur hauchdünn aufgetragen und gleich nach dem Auftragen poliert. Im gepflegten Heim ist Verwachs unentbehrlich. —

Hauptschriftl. Dr. Lück, i. V. H. Haase.
Verantwortlich für Politik Dr. Lück i. V. H. Haase, für Lokales H. Haase, für Sport E. Werner, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner; für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.



Wir fix und Fertigen

Beachten Sie die Modenschau im Fenster. Täglich Vorführung neuer Modelle.

sind stolz auf unsere Herkunft: Wir sind deutsches Erzeugnis und deshalb mit vielem Fleiß gut und sorgfältig gearbeitet. Wer uns trägt, hilft mit am deutschen Wiederaufbau denn er gibt durch uns deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot. Unsere niedrigen Preise sind stadtbekannt. Wir kosten nur 24.- 29.- 39.-Mark obwohl wir viel teurer aussehen. Bitte, prüfen Sie uns unverbindlich! Unser erfolgreicher Grundsatz lautet: Kein Kaufzwang – aber nur zufriedene, treue Kunden!

DEUTSCHES ERZEUGNIS

Hettlage

Grösst. Spezialgeschäft f. Herren- u. Knabenkleidung

Herford Stadt u. Land

Arbeitgeberverband und Winterhilfe.

In einem Rundschreiben an seine Mitglieder gibt der Arbeitgeber-Verband für Handel und Industrie E. V. Herford die Richtlinien für die Winterhilfe 1933/34 bekannt. Sie sind entsprechend den Anweisungen des Reichsführers des Winterhilfswerks zwischen der örtlichen Leitung des Winterhilfswerks Herford, dem Vertreter des Bezirksvertreters der „Deutschen Arbeitsfront, Pg. Friesen, und den Arbeitgeber-Verbänden einschl. Verband der Möbelfabr. und Verband für das Baugewerbe festgelegt worden.

Unternehmer, Gewerbetreibende und selbständige Kaufleute zahlen mindestens 10 % der Vorauszahlungen auf die Einkommen- oder Körperschaftssteuer des Steuerabschnittes 1933. Ist diese Vorauszahlung zu gering, so ist ein Betrag zu vereinbaren. Wenn kein Gewinn vorliegt, ist mindestens ½ pro Tausend des Gewerbekapitals zu zahlen. Wenn keines von allem Vorgenannten zutrifft, ist entsprechend der Leistungsfähigkeit oder mindestens monatlich 1.— RM. zu opfern.

Arbeiter und Angestellte.

Für jeden Arbeiter wird der Durchschnittsverdienst einer Arbeitsstunde im Monat einbehalten. —

Für Angestellte wird allmonatlich ein Betrag in Höhe von 20 % des Steuerabzuges einbehalten und abgeführt. Mindestens hat jeder Angestellte den Betrag von RM. —.50 monatlich sich einbehalten zu lassen. Dies gilt auch für Angestellte, die der Lohnsteuer nicht unterliegen.

Erstmalig werden also diese Abzüge Ende Oktober vorgenommen.

Sämtliche Beträge sind auf das Konto „Winterhilfswerk Herford-Stadt 1933/34" bei der Stadtsparkasse Herford.

Es empfiehlt sich dringend, ausdrücklich hierbei den Zusatz zu machen „zur örtlichen Verwendung", damit die Möglichkeit besteht, die hier aufgebrachten Gelder den Bedürftigen der Stadt Herford zukommen zu lassen.

Die z. Zt. laufenden regelmäßigen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit, die während der Dauer des Winterhilfswerks (1. 10. 1933 bis 31. 3. 1934) weitergezahlt werden, können auf die Spende zum WHW. angerechnet werden. Erreichen oder übersteigen die Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit den oben normierten Betrag zum Winterhilfswerk, so ist für das WHW. monatlich mindestens RM. 1.— abzuführen. Das gilt sowohl für Unternehmer wie für Lohn- und Gehaltsempfänger.

Spenden von Naturalien können ebenfalls angerechnet werden.

Nicht angerechnet werden die sogen. Adolf-Hitler-Spende (5 pro T. der berufsgenossenschaftlich gemeldeten Lohn- und Gehaltssumme) sowie die Spende für die Opfer der Arbeit.

Krause vom Motorsturm 4:1. Herford,

erster Sieger im 50 km. Hermann-Göring-Gepäckmarsch.

Am 2. Oktober fand in Duisburg die Ausscheidung um die deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen statt, bei der die Elite des deutschen Gehsportes, wie Siebert (Berlin), Hähnel (Erfurt), Reichel (München) Engel (Berlin) u. a. m. vertreten waren.

Auch der MSA.-Mann Krause (Herford) nahm an dem Meisterschaftskampf teil und konnte dort den elften Platz belegen.. Diese Leistung erregte in sportlichen Fachkreisen berechtigtes Aufsehen, da Krause erst seit kurzer Zeit Gehsportler ist. Es gelang ihm bei dem am letzten Sonntag in Neustadt bei Erfurt stattgefundenen 50 km Hermann-Göring-Gepäckmarsch seine ausgezeichnete Technik und sein sportliches Können erneut unter Beweis zu stellen. Er schlug mit der Zeit von 5/18/24 Std. den siebenfachen deutschen Meister Engel (Berlin) und die Favoriten Hähnel, Reichel, Volte usw. — Von 58 Teilnehmern erreichten nur 17 das Ziel. —

Bei der nach der Veranstaltung stattgefundenen Preisverteilung, wurde Krause eine besondere Ehrung durch den Protektor den Herzog von Sachsen-Meiningen durch Ueberreichung einer Hitler-Plakette, einer Ehrenurkunde sowie eines Olympiawerkes zuteil.

Allgemeine Heiterkeit erregte es als der Herzog den tausenden von Zuschauern bekannt gab, daß ausgerechnet ein MSA.-Mann der Sieger des Tages sei.

Wir beglückwünschen den Sieger und mit ihm dem Motorsturm 4/1, sowie Herfords SA. zu diesen schönen Erfolg. D.

Kundgebung der „Deutschen Arbeitsfront" in Bielefeld am 21. und 22. Oktober 1933.

An der Kundgebung am Sonntag, den 22. Oktober 1933, in der Dr. Ley spricht, wird auch die Ortsgruppe Herford des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes teilnehmen. Es besteht Fahrtmöglichkeit mit dem Sonderzug der NSBO., Genaue Abfahrtzeit wird noch bekanntgegeben. Die Festabzeichen sind auf der Geschäftsstelle, Göbenstraße 20, zu haben.

Gewerbe-Verein.

Am kommenden Freitag veranstaltet der Gewerbeverein im großen Saal des Evang. Vereinshauses einen Rezitations-Abend mit den allen Herfordern bestens bekannten Rezitator Richard Heidmen. Die Vortragsfolge enthält Dichtungen in Vers und Prosa von: H. C. Andersen, Gorch Fock, Rob. Hohlbaum Max Jungnickel, Selma Lagerlöf, Manfred Kyber, Augustin Wibbelt u. a. m. und verspricht einen auserlesenen Genuß. Es sollte daher niemand versäumen, sich am Schönen und Edlen zu erfreuen, denn die prachtvollen Worte und Gedanken unserer berufenen Schriftsteller verdienen gerade jetzt, der Allgemeinheit zugänglich gemacht zu werden.

Schulungsabend für sämtl. Partei-Amtswalter.

Heute Abend, 20,30 Uhr findet der erste Schulungsabend im Evang. Vereinshaus statt. Wie durch Rundschreiben schon bekannt gegeben wurde, ist in Zukunft der Mittwoch Abend von jeder Veranstaltung frei zu halten. Im Mittelpunkt des ersten Abends stehen die Fragen:

1. Der Rassegedanke als Grundlage der NS. Weltanschauung."

2. „Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund und die Neuwahl".

Ich erwarte, daß sämtliche Amtswalter erscheinen.

Der Kreisschulungsleiter.

NS.-Frauenschaft Neustadt-Siftberg.

Am Donnerstag, den 19. ds. Mts findet von 8—9 Uhr im Deutschen Heim eine Turnstunde statt. Anschließend Besprechung der Zellenleiterinnen.

Die Frauenschaftsleiterin.

Florett-Mannschaftskampf Westfalen-Lippe.

T.G. Herford knapp aber sicher Westfalenmeister.

Der Hauptkampf der westf.-lipp. Fechter ist der alljährliche Florett-Mannschaftskampf welcher am Sonntag, den 15. Oktober in Bielefeld ausgetragen wurde. Die umfangreichen Vorarbeiten hatte die Fechtabteilung der Bielefelder Turngemeinde 1848 ausgezeichnet gelöst. Unter der Kampfleitung der Obleute Berger, Raupach, Wollermann, vom Turnklub Hannover, verliefen alle Kämpfe reibungslos, obwohl oftmals, besonders in der Endrunde sehr hart um den Sieg gekämpft wurde. Von den 10 angetretenen Mannschaften hatte die Mannschaft der Turngemeinde Herford mit den Fechtern Nettingsmeyer, Czapik, Freese (Ersatzmann Filker) den Titel zu verteidigen. Im vorigen Jahr gewann Herford den Kampf ohne Mannschaftsniederlage. —

Auf drei Kampfbahnen wurden am Vormittag die Vorrunden bis 12 Uhr ausgetragen. Die Herforder gingen sofort in Führung und standen mit 3 Mannschaftssiegen (22 Einzelsiegen, 5 Niederlagen) an erster Stelle. Herford gewann gegen Tuspo 90 — Bielefeld 22:7; TV. Soest 0:9, TV. Münster 3:6, Einzelsiegen. Von den 10 Mannschaften kamen 6 in die Endrunde.

Die Herforder Mannschaft kämpfte bis zum Schluß (18 Uhr) mit Ruhe und guter körperlicher Ausdauer, schlug TC. Bielefeld 48 mit 2:7 Einzelsiegen, Paderborn 3:6, Lippstadt 4:5, Soest 2:7 und wurde somit Westfalenmeister im Florett-Mannschaftskampf.

Rangfolge der Endrunde:

1. TG. Herford
   4 M.-Siege, 1 M.-Niederlage 29 Einzelsiege. —
2. TG. Bielefeld 48
   4 M.-Siege, 1 M.-Niederlage, 27 Einzelsiege.
3. TV. Jahn Paderborn
   3 M.-Siege, 2 M.-Niederlagen, 25 Einzelsiege.
4. TV. Bochum 48
   3 M.-Siege, 2 M.-Niederlagen, 23 Einzelsiege.
5. TV. Soest 62
   1 M.-Sieg, 4 M.-Niederlagen, 15 Einzelsiege.
6. Lippstädter TV.
   0 M.-Siege, 5 M.-Niederlagen, 16 Einzelsiege. —

Die besten Einzelfechter sind:

1. Fl. Mues, TV. Jahn Paderborn 12 Siege.
2. Hch. Nettingsmeyer, TG. Herford 11 Siege, 42 Treffer.
3. Dr. Uthoff, TG. Bielefeld 48, 11 Siege 51 Treffer.
4. A. Klein, TV. Bochum 48, 10 Siege.
5. Fr. Wilhelm, TG. Bielefeld 48; 9 Siege 50 Treffer.
6. H. Czapik, TG. Herford 9 Siege, 52 Treffer.
7. B. Freese, TG. Herford 9 Siege, 55 Treffer.
8. H. Hesse, TV. Soest 62; 8 Siege.

Die Florettmannschaft der TGH. hat somit jetzt zum zweiten Male die Westfalenmeisterschaft errungen, nachdem sie kürzlich ebenfalls zum zweiten Male die Säbelmeisterschaft gewinnen konnte.

Handwerkerschau.

Enger. Im Rahmen der Reichshandwerkswoche haben auch unsere Handwerksmeister im Pörtnerschen Saale eine Werbeschau veranstaltet, deren Eröffnung am Montag durch Herrn Syndikus Dr. Holzapfel erfolgte. Namens des Innungsausschusses der vereinigten Innungen begrüßte der Obmann, Herr Schierholz, die erschienenen Ehrengäste und betonte die Bedeutung der Ausstellung: „Sachen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen". Sein Sieg-Heil galt der Reichsregierung als Förderer des Handwerks. Eröffnet wurde die Ausstellung durch Dr. Holzapfel. Er zeigte, wie der 1. Mai, der Tag der Arbeit, der 1. Oktober der Tag des Bauern, so sei diese begonnene Woche die Zeit des deutschen Handwerks' das seinen Glauben und die Hoffnung an eine bessere Zeit wiedergefunden habe, wie diese wirklich mustergültig ausgebaute Ausstellung bekunde. Auch in der Kleinstadt kann Wertarbeit geleistet werden — darum kauft am Ort. Er erinnerte an die, die den Aufstieg des Handwerks so tatkräftig fördern Hindenburg und Hitler. Die Parole „Deine Hand dem Handwerk" dürfe nicht nur für 8 Tage gelten, nein, für immer, dann könne die Ausstellung ein Grundstein zu neuer Blüte des Handwerks sein. —

Ein Gang durch die Ausstellung zeigt, mit wieviel Liebe und mit welchem Interesse die einzelnen Berufe an der Ausschmückung des Festsaales gearbeitet haben. Es fehlt kein Zweig am vielästigen Baume des Handwerks, dekorativ ein Stand schöner als der andere. Ich sah größere Ausstellungen und muß lobend gestehen, Enger braucht sich dieser Schau seiner handwerklichen Arbeiten wirklich nicht schämen. — Ein Besuch kann nur empfohlen werden. —

Tag des Handwerks.

Spenge. Aus Anlaß der Reichshandwerker-Woche fand im Amte Spenge am vergangenen Sonntag ein Handwerker-Tag statt.

Um 2 Uhr versammelten sich die Teilnehmer, zum Teil in Berufskleidung und historischen Trachten, auf dem Marktplatz.

Jeder Handwerkerstand hatte einen Wagen ausgeschmückt, auf dem von Angehörigen des betr. Standes Arbeiten verrichtet wurden. Die Arbeiten wurden in Berufskleidung ausgeführt.

Der Umzug bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen. Viele Häuser waren mit großen Transparenten versehen, die mit sinnvollen, das Handwerk ehrenden Sprüchen versehen waren. — An dem Umzug nahmen rund 1500 Personen teil. —

Büchsensammlung zu Gunsten der Winterhilfe in der Gemeinde Spenge.

Am Sonntag, den 15. Oktober 1933 wurde in der Gemeinde Spenge durch den BDM. und die NS.-Frauenschaft auf Veranlassung des Ortswalters für das Winterhilfswerk, Gemeindevorsteher Asbrock, eine Büchsensammlung durchgeführt. Jeder Volksgenosse, der für das WHW. gespendet hatte, erhielt ein Marienblümchen. Die Sammlung erbrachte die hübsche Summe von 173, 43 RM. netto.

Der größte Teil der Blumen wurde durch den BDM. verkauft und wird für die selbstlose Tätigkeit an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Weiterhin sind für das WHW. noch folgende Beträge eingezahlt:

Kegelklub Deutsche Reihe	5.— RM.
Kegelgesellschaft	5.— RM.
Nachzahlung aus dem Eintopfgericht	1.50 RM.

Die Ueberweisung von Beiträgen durch Vereine wird zur Nachahmung den übrigen Vereinen empfohlen.

Bemerkt sei noch, daß es ein gewissenloser Bursche gewagt hat, ein falsches 50-Pfennigstück in die Büchse zu werfen. Diese Tat zeugt von niederträchtiger Gesinnung und legt dar, daß der Täter den Sinn und die Bedeutung des WHW. überhaupt nicht erfaßt hat.

Neuordnung der Kohlenzuteilung.

Wichtig für alle Unterstützungsempfänger.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist in vollem Gang. An die Stelle der zersplitterten Hilfsmaßnahmen früherer Jahre ist nunmehr die einheitliche Versorgung aller Unterstützungsbedürftigen getreten. Eines der größten Aufgabengebiete des Winterhilfswerkes ist die Sorge dafür, daß in diesem Winter kein Deutscher frieren soll. Alle Kräfte sind aufgeboten, um den Willen unseres Führers in die Tat umzusetzen. Das Reich und die Gemeinden stellen wie in den Vorjahren Geldbeträge für die Beschaffung der Kohlen, die Reichsbahn hilft mit durch Erstattung der Frachten, das ganze deutsche Volk spendet für das Winterhilfswerk, die Kohlengruben und Brikettfabriken stellen durch ihre Syndikate große Massen Kohlen zur Verfügung und nicht zuletzt hilft auch der Kohlenhandel im Großen und Kleinen durch finanzielle und organisatorische Indienststellung aller seiner Kräfte.

Die in den Vorjahren übliche Kohlenbelieferung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger durch die Bezirksfürsorgeverbände hat allerdings in diesem Jahre eine grundlegende Aenderung erfahren. Zunächst nehmen in diesem Jahre die Bezirksfürsorgeverbände mit den Kreisführern des Winterhilfswerkes gemeinsam die Verteilung vor. Das erste Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist nun das, daß in diesem Winter neben den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern auch die Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger an der Belieferung mit Kohlen beteiligt sind. Ueber diese Belieferung mit Kohlen der Bezirksfürsorgeverbände hinaus, gibt es dann noch die zusätzliche Belieferung aus den eingegangenen Kohlenspenden des Winterhilfswerkes, von dem, wie allerorts bekannt sein dürfte, neben den Unterstützungsempfängern alle Bedürftigen erfaßt werden. Der Personenkreis derer, die für eine Belieferung mit Kohlen in Frage kommen, ist also wesentlich größer, als in den Vorjahren. Allerdings muß eine Anerkennungsgebühr für die entstehenden nackten Unkosten (Transportkosten) von RM. 0.15 bis RM. 0.17 pro Zentner Kohlen von den Hilfsbedürftigen zu zahlen sein, eine Gebühr, die so niedrig bemessen wurde, daß jeder sie aufbringen kann.

Geschäftliches.

Ankurbelung des Baumarktes. —

Durch Vermittlung des Steuersachverständigen Beiderbeck, Elverdisserstr. 40 sind in den letzten Tagen 21 Bauten zur Zuteilung gekommen. Bei der von ihm vertretenen Gesellschaft handelt es sich nicht etwa um eine Bausparkasse, sondern lediglich um eine eine Bau- und Grundkreditbeschaffungsstelle. Um allen Irrtum auszuschalten, wird darauf hingewiesen, daß nur derjenige bei der Zuteilung berücksichtigt werden kann, der über einen schuldenfreien Bauplatz und 20 Prozent Eigenkapital verfügt. Das Baugeld kostet 3 Prozent Zinsen und 3 Prozent Tilgung, zus. also 6 Prozent pro Jahr. Nach einer Dauer von 20 Jahren verfügt der Bauherr über ein schuldenfreies Eigenheim Eine genaue Berechnung über diese Gelder kann jederzeit von dem Obengenannten angefordert werden. Auch können hier die Namen der zugeteilten Bauherrn eingesehen werden. —

Sport in Schwelcheln.

Schwelcheln 1. — Löhne 1. 3:5 (3:0)

Am Sonntag trug die 1. Mannschaft der Fußballabteilung des Turnvereins Schwelcheln ein Freundschaftstreffen gegen die gleiche des Turnvereins Friesen Löhne aus. Gleich nach Freigabe des Leders setzte ein schnelles Tempo ein und durch das gute Kombinationsspiel des Schwelcheiner Sturms können bald in fast regelmäßigen Abständen drei unhaltbare Tore placiert in das Löhner Netz gejagt werden. Nun holt Löhne aus und kann durch ein Selbsttor der Schwelcheiner den ersten Gegentreffer erzielen. Immer wieder drängen die Gäste vor das gegnerische Tor und in kurzer Zeit ist der Ausgleich geschaffen. Bis zum Schluß kann Schwelcheln noch ein Tor schießen, während Löhne noch zweimal erfolgreich ist. –

Exter. Am Sonntag fanden im dicht besetzten Saale der Gastwirtschaft Kräner zwei Vorführungen des Tonfilms „Blutendes Deutschland" statt. Nach Schluß der Veranstaltung wurde von den Besuchern mehrfach der Wunsch geäußert, im kommenden Winter die Vorführungen von historischen Kulturfilmen zu wiederholen. Veranstalter war die NSDAP. Ortsgruppe Exter. —

Mennighüffen. In den Nachmittagstunden des Sonntag fand die feierliche Weihe eines Ehrenmals statt, an der sich die SA., der Stahlhelm, der Kriegerverein, die Schuljugend teilnahmen. Nachdem sich in Mennighüffen ein langer Zug formiert hatte, marschierte man mit klingendem Spiel zum Gedenkstein. Rektor Schröder gab in seiner Ansprache ein Bild von der Entstehung dieses Platzes. Im Jahre 1913 wurde unter Mitwirkung der Schuljugend, des Lehrers Schuckenbäumer und des Landwirts Harre in schwerer Arbeit der Platz hergerichtet und der Gedenkstein eingeweiht. Dann kam der Krieg. Von 200 ausgezogenen Jünglingen und Männern kehrten 27 nicht in die Heimat zurück; darunter auch Schuckenbäumer und Harre. Dann kam der unglückselige November 1918. Marxistischer Zerstörungswahnsinn machte auch vor diesem Gedenkstein nicht Halt, sondern zertrümmerte ihn, ein Schandmal in unserer Geschichte. Erst jetzt hat man die Untat wieder gut gemacht. Mit dem Gelöbnis „Treue, Liebe bis zum Grabe" wurde der Stein geweiht. Nachdem das dreifache Hoch auf das Vaterland verklungen war, ging Rektor Schröder noch auf die jüngsten Ereignisse ein und mahnte, in diesen schicksalsschweren Stunden sich in Einmütigkeit hinter die Regierung Hitler zu stellen. Mit dem Horst Wessel-Lied und dem Niederländischen Dankgebet klang die erhebende Feier aus.

Tag der Frauen. —

Mennighüffen. Am Sonntag fand in Mennighüffen eine große Frauenversammlung statt, zu der sämtliche Frauen der Gemeinde Mennighüffen und die Frauenverbände der umliegenden Gemeinden eingeladen waren. Die Feierlichkeiten wurden mit dem Liede eingeleitet: „Man lobt Dich in der Stille". Danach erfolgte das Schriftwort, Gebet und Begrüßung durch Pastor Wilm. Die Ansprache stand unter dem Leitwort: „Du sollst lieben Gott". Nach einigen Liedern des Frauenchors hielt Pastor Kinler von der Berliner Stadtmission einen Vortrag über „Du sollst lieben deinen Nächsten". Der Geistliche gab in lebendigen Schilderungen Aufschlüsse über die segensreiche Tätigkeit der Berliner Stadt-Mission. Anschließend fand eine Andachtsfeier in der Kirche statt. Die Kollekte war für die Winterhilfe bestimmt —

Fünf Jahre E.B.N. in Löhne.

Löhne. Die Kreisverbindung Löhne des Eigenheimbundes Löhne, zu der die Ortsgruppen Löhne, Bischofshagen, Mennighüffen, Obernbeck und Ostscheid gehören, konnte nun das Fest des fünfjährigen Bestehens feiern. Die Feier erhielt durch die Anwesenheit des Bundesführers Schneider-Hannover eine besondere Note. In der Begrüßungsansprache des Werberedners Hattenkerl, Bad Oeynhausen wurde besonders auf die ersten Jahre des Bestehens des Bundes hingewiesen. Es sei nicht leicht gewesen, den Spargedanken im Volk wieder zu wecken, aber heute umfasse der Bund schon 28 000 Mitglieder, die eine Gesamtsumme von 36 Millionen erspart hätten. Dann ergriff Bundesführer Schneider das Wort zu einer Rede, in der er auf die Zukunft der Bausparkassen einging. Er wies darauf hin, daß Verhandlungen angeknüpft seien, die bewirken, daß den Bausparkassen ein Fonds zur Verfügung gestellt würde, wodurch die Voraussetzung einer Arbeitsbeschaffung gegeben sei, denn viele Bausparer würden unverzüglich mit dem Bau eines Eigenheims beginnen. Eine große Anzahl Volksgenossen würden dann wieder Arbeit und Brot erlangen. Eine besondere Freude wurde dem Bundesführer dadurch zuteil, daß ihm das Bundeslied, das von Hattenkerl, Bad Oeynhausen komponiert worden ist, im Urtext überreicht wurde, während der Männergesangverein es zum ersten Male vortrug. Zum Schluß wurde noch ein Theaterstück aufgeführt, daß das Kreisgruppe zum Gegenstand hatte. Danach blieb man noch einige Stunden in deutscher Geselligkeit und Fröhlichkeit beisammen.

Einbruch in Oetinghausen.

In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde bei dem Gastwirt O., hierselbst, ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen von der Straßenseite in den Kellen ein, brachen ein Türschloß zum Schnapskeller auf und hatten es auf die dort lagernden Vorräte abgesehen. Durch die Geräusche wurde jedoch die Frau des Wirtes aufmerksam. Als man im Keller nachsah, waren die Einbrecher bereits verschwunden, ohne große Beute gemacht zu haben. Nach den Fußspuren im Garten muß auch eine Frau dabei gewesen sein.

Geflügelzüchter stellten aus.

Mennighüffen. Am Sonnabend und Sonntag veranstaltete der Geflügelzuchtverein Mennighüffen seine diesjährige Geflügelausstellung die mit über 200 Tieren beschickt war. Das Preisrichteramt lag in den Händen von Hause Herford. Es konnte eine ganze Menge von Preisen verteilt werden. —

Mennighüffen. Im „Tümpeltrug" fand die fällige Ortsgruppenversammlung der NSDAP. statt, die vom Ortsgruppenleiter Kröger geleitet wurde. Zunächst wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlungen der Ortsgruppen unbedingt besucht werden müssen. Für die im Februar in Aussicht genommene Festveranstaltung wurden die Pgg. Kammeier, Frederkinz und Redeker in den vorbereitenden Ausschuß bestimmt. Abschließend gab Pg. Rabeneck einen Ueberblick über die politische Lage. Dann hielt Pg. Thase einen Vortrag über „Das innere Werden Adolf Hitlers".

Vom Turnverein.

Löhne. Der Turnverein Löhne Bahnhof feierte am Sonntag sein 31. Stiftungsfest im Saale des Hotels „Zur guten Hoffnung". Nach dem Willkommengruß folgten Prologe, Turnübungen, Körperschule in bunter Reihenfolge. Die Turnerinnen trugen dazu noch alte Volkstänze vor. Die Darbietungen ernteten reichen Beifall des Publikums. –

Löhne. Für die am Sonntag begonnene Reichshandwerkerwoche haben die Straßen des Amtes Löhne ein würdiges Aussehen bekommen. Zahlreiche Girlanden, Fahnen und Transparente, die die Notwendigkeit eines gesunden Mittelstandes betonen, geben dem Straßenbild ein farbenprächtiges Aussehen. In Löhne selbst ist ein großer Verkehrsturm errichtet worden. –

Gohfeld. Am Sonntag erfolgte die Gründung der 1. Kompagnie des Kleinkaliber-Schießsportvereins im Gasthof „Zum Alten Krug". Zum Kompagnieführer wurde Aug. Schneider bestimmt. Zugführer sind Westfahl, Stiedorn, H. Hüske, und Fürste. Kassierer sind Höhner, Böbel, Johanning und Schmolke.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Einen besseren Eindruck macht jetzt der untere Teil der Steinmeierschen Wiese, nachdem dort die angefahrenen Schuttmengen mit Erde überdeckt und kleine Tannen angepflanzt worden sind.

Ein Zweifamilienwohnhaus läßt Herr W. in der Körnerstraße errichten. Der Bau konnte bereits am Sonnabend gerichtet werden. —

Ein Junge fuhr mit seinem Fahrrad mit einem Motorradfahrer zusammen und kam zu Fall. Im Krankenhaus wurden nur Hautabschürfungen festgestellt.

Die Vortragsvereinigung Bad Oeynhausen läßt sich nach Ablauf dieses Vortragswinters selbst auf, da eine Gleichschaltung nicht möglich ist und die Deutsche Bühne die Auflösung in diesem Falle fordert.

Der Hockey-Club Bad Oeynhausen feiert am Sonntag im Victoria-Hotel sein dreijähriges Bestehen. Eine Tombola, Spiel und Tanz hielten Jung und Alt bis in die Nachtstunden in froher Stimmung beisammen. —

Bergkirchen. Der Geflügelzuchtverein veranstaltete seine diesjährige Herbstschau. Als Preisrichter amtierte Glied-Enger. Ehrenpreise erzielten folgende Aussteller: Ronoke, Bergkirchen auf Wynandotten. (Bundesehrenpreis); Anding, Volmerdingsen auf Wynandotten, Anding, Volmerdingsen auf Zwergwandotten; Bednarek, Bergkirchen auf Gold-Wynandotten; Steinmeyer Bergkirchen auf Plymouthrocks; Riepelmeier, Volmerdingsen auf Rhodeländer; Nahamowitz Rothenuffeln auf Barnefelder; Harre Wulferdingsen auf Welsumer; Möhlmann Walsücke auf Italiener; Schwarze, Wulferdingsen auf Rheinländer; Sielhöfer, Rothenuffeln auf Hamburger Schwarzlack; Bednarek, Bergkirchen auf Schönheitsbrieftauben; Harbsmeier; Bergkirchen; Nahemitz, Rothenuffeln; Riepelmeier Volmerdingsen erzielten auf Brieftauben Ehrenpreise.

Ortsgruppenversammlung der NSDAP. —



Für den Luthertag.

Das Festplakat.

Die gesamte evangelische Welt und vor allem natürlich Deutschland, in dem die Wiege des großen Reformators stand, bereiten sich vor, um den 10. November, den 450. Geburtstag Martin Luthers, würdig zu begehen.

Das Handwerk lebt!

Dem Sprichwort zufolge gilt bekanntlich der Prophet nichts in seinem Vaterlande, — und zwar mit Recht! Denn dieses Vaterland weiß meist sehr genau, wie oft solch ein „Prophet" die Zukunft unrichtig vorauszusagen pflegte. Und ein derartiger Prophet hat, überdies noch in den wallenden Mantel der Wissenschaft gehüllt, schon vor vierzig Jahren geweissagt: „Wenn sich auch nicht mit Sicherheit sagen läßt, in welchem Tempo sich der weitere Rückgang des Handwerks vollzieht, so steht doch fest, daß es als Betriebsform in der großen Mehrzahl der Gewerbe überwunden ist." Sonderbar nur, daß schon vor acht Jahren, anläßlich der damaligen großen Berufs- und Betriebszählung, etwas ganz anderes festgestellt wurde, daß nämlich nicht weniger als 70 Prozent aller gewerblichen Betriebe in Deutschland tatsächlich Handwerksbetriebe waren, jeder zehnte Erwerbstätige in einem solchen arbeitete, überhaupt etwa acht Millionen Menschen von jenem Teil der deutschen Wirtschaft abhängen, den man als „Handwerk" zu bezeichnen seit vielen Jahrzehnten von Jahren gewohnt ist, und daß schließlich auch außerhalb der eigentlichen Handwerksbetriebe, also etwa in der Industrie, auch noch fast zweieinhalb Millionen Deutscher als „Handwerker" beschäftigt wurden.

Aber heute dürfen und sollen ja nicht etwa bloß „Zahlen" sprechen, die „Massen" dirigieren oder statistische Feststellungen mehr oder minder zutreffender Art uns den Weg für die Zukunft vorschreiben. Denn nicht Zahlen, Massen oder Statistiken übernehmen die Verantwortung, sondern nur der Mensch, — und der ist in seiner Bedeutung für den Staat, für das Leben der Nation zu werten. Nächst dem Landwirt ist aber der Handwerker ein Glied, der Hauptträger in jenem Teil der deutschen Wirtschaft, in dem die wertschaffende, vollverantwortliche Einzelpersönlichkeit im Mittelpunkt steht. Mag die wirtschaftliche Entwicklung auch eine ganze Menge von Zweigen des Handwerks zum Absterben gebracht haben, so konnte die Maschine jene uralt-überkommene und durchaus berechtigte Bewertung und Bevorzugung doch nicht zerstören, die in dem kleinen Worte „Handarbeit" liegt! Man braucht es nur zu nennen, um auch in unserem „Maschinenzeitalter" sofort das Bewußtsein dafür zu erwecken: Es ist hier etwas anderes als die Maschinenware, es ist ein „Gut", an dem unmittelbar die menschliche Arbeit selbst haftet. Es ist hier, weil vom arbeitenden Menschen selbst geschaffen, etwas Zuverlässigeres, Festeres, „Persönlicheres" dabei als bei dem, was die Maschine im „Serientyp" herstellt. Und gerade darum trifft auf das Handwerk das so oft ausgesprochene Wort unseres Führers Adolf Hitler zu: „Für den Menschen ist die Wirtschaft da!"

Der Tag der verwundeten Frontsoldaten in Stettin.



Eine Gruppe von Schwerkriegsbeschädigten, die dem Aufmarsch der Reichswehr und der nationalen Verbände zusahen.

In Pommerns Hauptstadt, Stettin, fand ein großer Tag der Kriegsopfer statt, bei dem sich 200 000 Kriegsteilnehmer versammelten

Brieflicher Lehrgang der Rednerschule der NSDAP.

Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte Oktober 1933 beginnen. Preis 2.— RM. monatlich für Teilnahme A oder 50 Pfg. monatlich für Teilnahme B.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund — am Biertisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo — wirken wollen.

Jeder Parteigenosse verlange sofort die ausführliche Einführungsdrucksache. Postkarte an: Fritz Reinhardt, Herrsching am Ammersee.

Reichsleitung, Propagandaleitung 2.
Fritz Reinhardt.

Spendet

zum Aufbau der Wirtschaft im Dritten Reich.

Geschäftliches.

Schöne weiße Wäsche durch besseres Spülen. –

Dem heißen Spülwasser etwas Sil, kalt aufgelöst, beigegeben — und der schöne, reine, klare Ton der Wäsche wird Sie entzücken. Wer einmal mit Sil spült, nimmt nichts anderes mehr.

Minden -- Lübbecke

Minden trauert!

Am 9. November: Feier im Stadt-Theater.

Zum Reichstrauertag am 9. November soll auch in Minden eine Trauerfeier veranstaltet werden, wie sie in diesem Ausmaße noch nie durchgeführt worden ist. Die Leitung der Feier hat Kreisschulungsleiter Pg. Zollinsp. de la Motte-Uffeln übernommen. Es ist das erste Mal, daß das ganze deutsche Volk um seine Toten, die Toten des Weltkrieges und die im Kampfe um Deutschlands Ehre und Freiheit gefallenen Helden in geschlossener Front trauert. Um so mehr ist es unsere Pflicht, ihnen eine würdige Feierstunde zu widmen. Gerade Feiern von solchem ernsten, getragenen Charakter verfehlen nie ihren Eindruck auf das Publikum. Für die Mindener Veranstaltung ist das Stadttheater vorgesehen, das etwa 650 Personen faßt. Um möglichst allen Mindenern Einwohnern die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben, wird die ganze Feier 4 mal stattfinden. Morgens um 10 Uhr versammeln sich die Schulen und die Hitler-Jugend, nachmittags um 4 Uhr treten Reichswehr, SA., SS und Stahlhelm an, und abends findet die Feier für die NSBO., den BdM. und die N.S. Frauenschaft statt. Von den Schulen wird kein Eintrittsgeld erhoben, die anderen Personen müssen jedoch in Anbetracht der hohen Unkosten einen kleinen Unkostenbeitrag zahlen, der jedoch den Betrag von 0.20 Rm. auf keinen Fall übersteigen wird. — Der Leiter der Feier, Pg. de la Motte hatte den Intendanten des Westdeutschen Rundfunks gebeten, die ganze Feier zu übertragen. Das ist jedoch mit Rücksicht auf die im ganzen Reiche stattfindenden Feiern nicht möglich. Man hat jedoch zugesagt, die Feier in der Wochenschau des Westfunks zu erwähnen.

Das Programm des Tages sieht folgendes vor:

Die Bühne stellt einen Ausschnitt eines Heldenfriedhofs dar. Auf zwei Gräbern stehen einmal das Hakenkreuz zum andern das Eiserne Kreuz, um die beiden Helden zu symbolisieren. Die Gräber werden auf beiden Seiten flankiert von je 4 Fahnenträgern, die gestellt werden von der Reichswehr, der SA., SS. und dem Stahlhelm. Bei geschlossenem Vorhang ertönt das Kavalleriesignal. Der Männergesangverein singt das Lied: „Morgenrot". Dann spielt das Orchester den Trauermarsch aus der "Götterdämmerung" aus der Wagnerschen Trilogie „Der Ring der Nibelungen". Zwei Gedichte, Liliencrons „Der Tod in Aehren" und ein auf den toten SA.-Mann Bezug nehmendes Gedicht von Anacker schließen sich an. Pg. de la Motte hält eine Ansprache, in der er etwa folgendes ausführen wird: Wir beugen uns vor dem Herrn aller Heerscharen. In ehrfurchtvollem Schweigen wollen wir derer gedenken, die für uns gestorben sind. Der Männergesangverein wird wieder ein Lied singen. Wenn es möglich zu machen ist, wird eine junge Dame singen: „So nimm denn meine Hände". Mit einem bekannten Lied der Bewegung wird wieder der Männergesangverein die Feier beschließen.

Das ist in kurzen Zügen das Programm. Die nähere Ausgestaltung und Durchführung liegen bei Pg. de la Motte in besten Händen. Die Feier wird ihren Eindruck auf die Teilnehmer nicht verfehlen, wird ihnen klar machen, daß alle die toten Helden, die zu ehren man sich zusammengefunden hat, für Deutschland, seine Größe, Ehre und Freiheit gefallen sind.

wa —

Geldschrankknacken unter Aufsicht der Polizei.

Am Montagnachmittag wurde der Tresor der Dresdener Bank, Filiale Minden, gewaltsam erbrochen. Gestohlen wurde nichts. Das ist zwar ein gutes Zeichen für die Ehrlichkeit und Wohlanständigkeit der Mindener, aber dieser Maßstab läßt sich doch nicht anlegen. Das Aufbrechen erfolgte nämlich auf Veranlassung der Bankleitung unter Aufsicht eines Tresorfachmannes der „Bode" Tresorfabrik in Hannover. Außerdem stand die Polizei dabei. — Das Kombinationsschloß des Tresors war zerbrochen, und das hatte nicht etwa zur Folge, daß man nun hinein- und hinausgehen konnte, wie man wollte, sondern vielmehr, daß nun der Tresor überhaupt nicht mehr zu öffnen war. Was nun tun? Unmöglich war es, die Panzertür aufzuschweißen, da sich dadurch sofort eine automatische Sicherung ausgelöst hätte, die jedes Oeffnen unmöglich macht. So mußte man von hinten durch die Wand an den Geldschrank zu gelangen versuchen. Wie sehr man sich gegen Einbrecher zu sichern gewußt hat, geht aus folgendem hervor: Es galt eine zweisteinige Klinkerwand zu durchbrechen. Schon das nahm sehr geraume Zeit in Anspruch. Dahinter befindet sich eine etwa einen halben Meter dicke Betonschicht, die erst nach schwerer, langer Arbeit besiegt werden konnte. Dann kommen wieder Klinker, dahinter 3 verschieden dicke Stahlplatten, mit Kieselgurfüllung. Im ganzen dauerten die Durchbruchsarbeiten von mittags 1 Uhr bis abends gegen 8.30 Uhr. Und auch in dieser Zeit war die Bewältigung der Arbeit nur möglich, da mehrere Männer ununterbrochen arbeiteten und mit den modernsten Werkzeugen ausgerüstet waren. Das alles dürfte für den Geldschrankknacker doch wohl recht entmutigend klingen. Für ihn ergeben sich jedoch noch viel mehr Schwierigkeiten. Ohne daß die Alarmanlage los brüllt, kommt er garnicht mal so weit, und wenn er es wirklich schafft, dann steht er innerhalb des Tresors wieder von den mehrfach gesicherten Safes, zu denen die Schlüssel in verschiedenen Händen sind. — Darum rate ich jedem, einen Einbruch garnicht erst anzufangen, es kommt doch nichts dabei heraus

Landkreis

Hausberge. Die Neuwahl des Presbyteriums der Evgl. Kirchengemeinde fand im Konfirmandensaal statt. Es waren 2 Wahlvorschläge eingereicht. Auf den Vorschlag „Deutsche Christen" entfielen 23, auf den Vorschlag der alten Kirchenrichtung 15 Stimmen. Als Presbyter wurden gewählt 1. Malermeister H. Stübber, Hausberge 2. Amtssekretär H. Kelle, Hausberge 3. Landwirt H. Schmidt, Lohfeld, 4. Lehrer E. Meinert, Hausberge, 5. Stellwerksmeister i. R. W. Langemeier, Lohfeld, 6. Sparkassenrendant i. R. R. Homann, Hausberge. Die Wahlleitung lag in den Händen des Präses D. Koch, Oeynhausen. Es war dieses die zweite Presbyterwahl, da die erste durch den Einspruch der „Deutschen Christen" vom Wahlkommissar des Konsistoriums Münster für ungültig erklärt worden war.

Eisbergen. Einen großartigen Friedens-Fackelzug machten Sonnabend abend Abordnungen der SA., SA.-Reserve und der Hitlerjugend. Nach der Rede des „Führers" nahm alles vor dem Lokal des Pg. Fischer Aufstellung und mit Marschmusik zog man durch den Ort.

Petershagen. Mit nächster Woche soll in der Stadtschule in der Frühstückspause wieder die winterliche Milchspeisung durchgeführt werden. Es hängt von der Beteiligung an den Spenden ab, ob die Einrichtung den ganzen Winter über beibehalten werden kann. —

Petershagen. Die Freiw. Feuerwehr hatte ihre Mitglieder am Sonnabendabend im Saale Traue zu einer außergewöhnlichen Generalversammlung einberufen. Es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Not der Zeit das alljährliche Stiftungsfest in diesem Jahre ausfallen zu lassen. Am Sonnabend nachmittag findet die diesjährige Abschlußprüfung im Beisein der städt. Behörden statt. —

Aus der Bewegung

Deutsches Jungvolk! — Fähnlein 1.

Am Mittwoch, den 18. Oktober (heute) haben sämtliche Jungzüge und ehem. Scharn horstjugend um 18 Uhr am Heim (Königswall) anzutreten. Alle Jungenschaftsführer und Jungzugführer haben Kassenbücher, Abrechnungen und das Geld der Jungzugkassen mitzubringen.

Waterbör, Fähnleinführer.

Achtung! — Mitgliedersperre in den Natsoz. Jugendbetriebszellen.

Auf Grund einer Verfügung des Obergaues ordne ich mit Wirkung vom 25. 10. 1933 für die NS. Jugendbetriebszellen im Bereiche des Untergaues — Minden-Ravensberg, Sauerland und Siegerland — eine Mitgliedersperre an. Es wird darauf hingewiesen, daß ab 25. Oktober kein Jungarbeiter und keine Jungarbeiterin, vielleicht auf immer, die Gelegenheit hat, Mitglied der NSJB. zu werden. Wir nehmen noch Aufnahmen entgegen in unserem Geschäftszimmer Friedrich-Wilhelmstr. 3, vormittags 9—1 und nachmittags 3—6 Uhr. — gez. Schluch Untergauführer der NSJB. gez. Glabach, Kreisführer der NSJB.

Stadtnachrichten

Im Strudel des Verkehrs

Am Montag ereignete sich an der Ecke Portastraße—Lübbeckerstraße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Radfahrer wurde von einem Lastwagen angefahren. Er wurde zu Boden geschleudert und blieb mit einer Gehirnerschütterung liegen. Außerdem erlitt er einen schweren Schädelbruch. Er mußte sofort dem Krankenhaus in Minden zugeführt werden. —

•

Auf der Klausenwallstraße fuhr ein Lastzug aus Hannover, der aus Richtung Porta kam und zum Wesertor fuhr, auf einen vor ihm fahrenden Treckerlastzug auf. Der Trecker wurde auf den Bürgersteig gedrückt und rannte gegen ein Haus, das schwer beschädigt wurde. Auch der Trecker wurde erheblich beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. —

Reitjagd im Forst Baum.

Der Minden-Bückeburger Schleppjagdverein veranstaltet am Dienstag seine 6. Schleppjagd, und zwar im Forst Baum. Das Abreiten erfolgte um 9 Uhr am Offiziersheim. Stelldichein war im Forst Baum 1 km. westlich von Nordholz, Halali an der Kreuzung des Ems-Weser- und Auekanals.

Nationalsozialistische Selbstverständlichkeit.

Der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Abgeordneter Stüx, teilte in der Sitzung des Provinzialausschusses am 13. ds. Mt. dem Provinzialausschuß mit, daß der neugewählte Landeshauptmann, Pg. Kolbow, als richtiger Nationalsozialist und entsprechend dem Vorbild des Führers sich verpflichtet habe, den Teil seines Gehaltes, der den Monatsbetrag von 1000 Rm. übersteigt, einem Fonds zu überweisen, der zur Erziehung von Kindern unserer gefallenen westfälischen SA.- und SS.-Kameraden verwandt werden soll.

Ausbildungslehrgang für Säuglings- und Kleinkinderschwestern (Krankenpflegerinnen.)

Wie uns die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen mitteilt, beginnt am 2. Januar 1934 in der Landesfrauenklinik Bochum ein zweijähriger Ausbildungslehrgang für Säuglings- und Kleinkinderschwestern (Krankenpflegerinnen). Gesuche um Zulassung zu dem Lehrgang sind baldigst dem Landeshauptmann in Münster (W. einzureichen, von dem auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bezogen werden können.

Kleinkaliber-Schützenverbände und Spende für nationale Arbeit. —

Zur Erinnerung der 120. Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig hat der Führer des Reichsverbandes, General Herrgott, für den 15. und 21. 10. 1933 die Vereine des Reichsverbandes zu einem Wettkampf mit Ehrenschießen aufgerufen, dessen Erträgnisse der Spende für die nationale Arbeit zugeführt werden sollen.

Als Zeichen der Beteiligung erhält jeder Teilnehmer eine Metallschleife mit der Inschrift: „Spende für die nationale Arbeit".

Jeder teilnehmende Verein sowie der beste Schütze jedes Vereins erhalten eine schlichte Ehrenurkunde.

Nammen. Zu einer Versammlung hatten sich die Metallarbeiter zahlreich bei Gastwirt Harre eingefunden, wo Verbandskreisleiter Fr. Baue über das Thema: „Warum muß ich organisiert sein?" sprach.

Deutscher Techniker-Verband.

Die Ortsgruppe des DTV. hielt am Freitag, den 13. 10. 33 im „Haus der Arbeit" ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Der angesetzte Vortrag des Kreisleiters, Pg. Sauerwald-Bielefeld, mußte ausfallen da dieser nach Berlin berufen wurde, der Vortrag findet aber statt am 27. 10. 33 im Bürgerverein 20.15 Uhr. Der Rede des Ortsgruppenleiters Sebening sei entnommen: der Zusammenschluß aller Techniker, auch der Behörden- und Verwaltungstechniker in eine große und starke Organisation gibt dem Techniker einen Schutz in allen Berufs- und Wirtschaftsfragen.

Innerhalb des Verbandes werden die verschiedenen Berufszweige in besondere Fachgruppen eingeteilt. Am 15. 10. 33 wurde die 1. Fachgruppe in Minden gebildet, die Fachgruppe der Dentisten.

Um die Not der stellenlosen Kollegen zu mildern, ist in erster Linie das Hilfswerk zu unterstützen und zu fördern. Den Stellenlosen ist besonders die Teilnahme an den Schulungskursen, die kostenlos sind, empfohlen, fehlende und verlorengegangene Kenntnisse sollen erneuert und vervollständigt werden.

Deutsche Technik und deutsche Leistung muß dem Ausland beweisen, daß das neue Deutschland lebensfähig ist.

Für die Angestelltenversicherung wurden 2 Vertrauensmänner bestimmt.

Als Versammlungslokal wurde der Bürgerverein bestimmt, das Lokal Hirschfeld, Bäckerstraße zum Verkehrslokal, hier werden Aushängekasten angebracht die den Mitgliedern besondere Nachrichten vermitteln.

Das große Arbeitsgebiet des Technikers verlangt eine dauernde Ergänzung des beruflichen Könnens, um so begrüßenswerter ist es, daß die Schulungskurse geschaffen wurden, die zu besuchen jedermanns Pflicht ist.

Der Schulungswart Pg. Warmbold, der die Leitung der Schulungskurse in Händen hat, erläuterte eingehend das Wesen der Schulung und berichtete in interessanter Weise über die Stellenvermittlung.

Der erste Schulungsabend findet am 20. 10. 33. 20 Uhr im Singsaal der Oberrealschule, Immanuelstraße statt, es spricht Herr Ingenieur Schulz, Minden „Selbsterlebtes im Zeppelin über England", der Vortrag verspricht sehr interessant zu werden.

Petershagen. Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Turnverein „Gut Heil" im Moorhoff'schen Saale einen Gerätewettkampf. Der Turnverein hatte dafür 5 Mannschaften von je 5 Mann gewonnen, die an Pferd, Barren, Reck und Freiübung ihr Können zeigten. Folgende Vereine waren vertreten: Männerturnverein Jahn, Minden, Turngemeinde Minden, Tv. Bennebeck und „Gut Heil" Petershagen. Aus den Wettkämpfen gingen folgende Vereine als Sieger hervor: 1. Jahn. Minden mit 397 P.; 2. Turngemeinde Minden mit 347 P. 3. Männerturnverein Minden mit 341 P. 4. Tv. Bennebeck mit 328 P.; Die drei besten Turner waren: 1. Kurt König mit 108 P.; 2. Krah mit 106 P.; 3. Hermann Lippe mit 101 P.; sämtlich Jahn, Minden. Die glänzenden Leistungen sämtlicher Turner fanden den verdienten Beifall. Besonders hervorzuheben sind noch die zum Schluß vorgeführten Bodenübungen des Männerturnvereins Minden. Der sich anschließende Faustball verlief wie immer in bester Harmonie. Das vormittags auf dem städt. Sportplatz ausgetragene Handballspiel zwischen „Gut Heil" Petershagen und Tv. Meßlingen endete unentschieden mit 5:5 (3:3).

Kutenhausen. Am Montag konnte der Maurermeister Wischmeier Nr. 27 in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters geht W. noch immer gern seinem Beruf nach. Auch wir gratulieren herzlichst.

Südfelde. Die Sammlung zu der Winterhilfe hat ergeben: 252 Zentner Kartoffeln, 13,20 Zentner Korn, 4,08 Zentner Fleisch, 16 Mark bar.

Ilserheide. Der Landwirtschaftsgehilfe A. Waltke konnte jetzt auf eine ununterbrochene 10jährige Dienstzeit bei dem Landwirt Lange zurückblicken. Das ist gewiß ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Der Kreisausschuß in Minden überreichte dem Jubilar eine Ehrenurkunde und einen Geldbetrag. — Besonders erwähnt sei, daß W. in der Gemeinde Ilserheide das erste Mitglied der NSDAP. war. Herzliche Glückwünsche.

Im Gutshaus von Mahlow

Roman
von Gert Rothberg

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die anderen Herren, die schon bedeutsam gelächelt hatten, denn das Ganze hatte doch sehr nach einem Zank ausgesehen, blickten jetzt etwas ärgerlich in ihre Karten.

An jedem Tische begann das Spiel.

Lelia flüsterte:

„Hier ist der Schlüssel zum Wintergarten dieses Hauses! Ich habe das Grundstück durch einen Mittelsmann kaufen lassen, der den Kauf mit seinem Namen deckt. So ist eine Möglichkeit gegeben, sofort hier zu verschwinden, wenn die Polizei einmal etwas merkt. Die Tür des Wintergartens von hier führt in den Garten meiner Villa. Erwarte mich drüben, Horst! Aber gehe unauffällig fort!"

Sie wandte sich ab, und bei der raschen Wendung umschmiegte das türkisblaue Kleid die herrliche Figur ganz eng, und fast plastisch traten die berückenden Formen der schönen Frau hervor.

Und Horst Mahlow fühlte mit Grauen, wie es sich über sein Hirn wie ein Schleier legte.

Langsam ging er durch den Saal. An dem Tische, wo Dietz von Buschenhagen spielte, blieb er ein Weilchen stehen. Papenburg, der auch mit hier saß, blickte kurz auf und meinte dann:

„Du spielst nicht, Mahlow?"

„Heute noch nicht. Später gern."

„Hm! Na ja, ich wollte, ich wäre heute nicht hergekommen. Habe heute Pech!"

„Dann höre zeitig genug auf, sonst bereust du es noch mehr!" sagte Horst und schritt weiter.

Vom Nebentisch aus sah er wieder herüber. Buschenhagen gegenüber saß der Herr, der ihm vorhin als Doktor Brech vorgestellt worden war.

Ein hagerer Mann. Ein verschlagenes, unsympathisches Gesicht, stechende, kleine, dunkle Augen, lange, schmale, sehr weiße Hände. Ein Typ, wie man ihn in der Lebewelt immer wieder vorfindet, ohne daß der Betreffende den Kreisen, in denen er jetzt verkehrt, zu entstammen brauchte.

Das war also Doktor Brech!

Und — wie mochte er zu Lelia stehen?

Glühende Eifersucht formte die Frage.

Horst Mahlow ging weiter.

An diesem Abend aber blieb etwas in ihm, was nichts mit jener heißen, verehrenden, jungenhaften Liebe zu tun hatte, die er früher für Lelia gefühlt.

Ebenso — kam für ihn eine Heirat nicht mehr in Frage.

Das war das einzige, was er in dieser heißen, mit Ereignissen überfüllten Nacht mit sich nahm.

* * *

Die Monate vergingen. Der verbotene Klub bestand weiter. Unsummen wurden gewonnen und verspielt. Vergebens versuchte Horst Mahlow, sich aus diesem Kreise zu lösen.

Sich von Lelia zu lösen!

Es gelang ihm nicht.

Voll bitteren Selbsthohnes sagte er sich, was für ein Schwächling er dieser Frau gegenüber sei, und verfiel ihrer Liebe doch immer wieder.

Der Zwiespalt, in dem er jetzt lebte, rieb ihn auf. Nichts mehr war an ihm von dem einst so fröhlichen, sorglosen Burschen. Er spielte jetzt auch, ging nicht mehr fort. Ihn hatte die Leidenschaft gleichfalls gepackt.

Und er hatte schon sehr viel Geld verspielt. Wie er diese Spielschulden bezahlen sollte, wußte er nicht. Ihm war auch alles gleich. Er wußte, daß er mit sehenden Augen einem Abgrund zutrieb, und machte doch nicht einmal mehr den Versuch, sich zu retten.

Dabei peinigte ihn die Eifersucht, weil er Lelia nicht mehr traute!

Das war das Schlimmste, daß er der Sklave einer Frau war, zu der er kein Vertrauen mehr haben konnte!

Dann kam der Abend, an dem der Verräter seine Rache übte. Rittergutsbesitzer Mannsberger hatte Anzeige erstattet, weil er im Klub eine gezinkte Karte gefunden hatte. Dabei hatte er in letzter Zeit ein Vermögen verspielt, und man konnte ihm die Maßnahme nicht verdenken.

Auch noch andere der Herren hatten hohe Summen verspielt und waren nun mißtrauisch geworden, hatten aber doch geschwiegen, um nicht mit der Behörde wegen des verbotenen Spiels in Konflikt zu kommen. Genug, der Verrat war da, die Polizei auch, und die Herren sowie Lelia Nordstetten mußten mit.

Der offene Skandal war da, und Lelia war in der Gesellschaft unmöglich.

Horst Mahlow war auch jetzt noch ständiger Gast bei Lelia. Jetzt gesellte sich zu der Leidenschaft noch das Mitleid, und das band ihn um so fester an diese Frau. Wenn alle sie verlassen hatten, er durfte es nicht tun.

Einmal traf er bei ihr Doktor Brech! Der empfahl sich, ein widerliches Lächeln um den schmallippigen Mund. Und Lelia hatte geweint!

Horst Mahlow fragte:

„Lelia, was ist dir dieser Mann? Was hat er in deinem Leben zu suchen? Du mußt sehr wenig Menschenkenntnis besitzen, wenn er dein Vertrauen genießt!"

„Brech? Sei doch nicht komisch, Horst! Brech muß natürlich für mich hier noch die ganzen unliebsamen Geschäfte abwickeln. Ich bin tatsächlich froh, daß er hier noch mit aushält."

„Ja, das ist wohl gut. Weißt du übrigens, daß Arno Burger sich heute früh erschossen hat?"

Aschfahl im Gesicht taumelte Lelia auf ihn zu.

„Das — ist — nicht — wahr. Kann nicht wahr sein", ächzte sie.

Mit brutalem Griff faßte er ihre Hand.

„Es ist gewiß traurig, daß Burger sich infolge der ganzen gemeinen Geschichte erschossen hat, doch damit hat dein Entsetzen jetzt nichts zu tun. Du fürchtest etwas, Lelia!"

Es war, als höre sie gar nicht, was er sagte. Sie starrte vor sich hin, murmelte immer wieder:

„Burger? Wie durfte er das tun? Oder steht unsere Sache so schlecht?"

Horst Mahlow nickte.

„Es steht nicht zum Besten. Man hat heute früh bei Burger eine Haussuchung abgehalten, und Papenburg sagte mir, es sei allerlei unliebsames Material zutage gefördert worden. Hast du etwas zu fürchten, Lelia?"

„Ich? Nein! Wie — sollte — ich — denn? Burger — war mir — fremd — wie jeder andere."

„Du lügst ja, Lelia! Burger war dir nicht fremd!"

Irre Angst lag in ihren schönen Augen, als sie sich scheu umsah.

„Ich — schwöre dir..."

Es klopfte. Das Mädchen meldete mit verstörter Miene:

„Herr Kriminalrat Neubauer."

Horst Mahlow verbeugte sich.

„Auf Wiedersehen, Lelia. Oder soll ich bleiben? Es ist ja nun schon alles gleich."

„Nein, gehe! Ich muß es wohl allein ertragen. Denke an deine Familie! Es ist besser, wenn man dich nicht noch mit in diese Affäre hineinzieht."

Da ging er. Zur anderen Tür ließ das Mädchen den Beamten herein. —

Einige Tage später stand es in den Zeitungen, daß Lelia Nordstetten die Geliebte von Arno Burger gewesen sei. Der habe den Selbstmord wohl weniger wegen der Spieleraffäre begangen als deshalb, weil er ein gefährlicher Spion gewesen sei und nun fürchten mußte, daß man verdächtige Papiere bei ihm finde, was ja auch tatsächlich geschehen sei.

Horst Mahlow erhielt die Zeitung von seinem Vater.

„Lies es, Horst, damit du weißt, um wen du deine Eltern und Geschwister beinahe an den Bettelstab gebracht hast."

Und er las! Las, was nun alle Menschen lesen würden. Las, wen er geliebt!

Ging noch einmal hin zu ihr.

Sie war fort! Hatte zusammen mit Doktor Brech die Stadt verlassen, wie ihm das Mädchen sagte, das gerade dabei war, noch einiges einzupacken.

Gleichgültig hörte er zu. Was ging ihn Lelia Nordstetten noch an? Nichts! Nichts!

Aber der Glaube an eine große, heilige Liebe war vollständig zerbrochen. Er verachtete sich selbst, daß er an diese Frau seine besten Gefühle hatte verschwenden können.

Sie war fort! Und sie ließ alles hinter sich zurück! Alles, was durch ihre Schuld entstanden war.

Ruinierte Männer, zerstörtes Familienglück!

Denn Arno Burger war verheiratet gewesen mit einer feinen, stillen Frau, die von all den Machenschaften nichts gewußt hatte. Aus dem vorgefundenen Material hatte sich nichts ergeben, was auf eine Schuld Lelias an der Spionageaffäre hätte gedeutet werden können. Sie schien nach außen hin völlig unschuldig zu sein.

Aber Horst Mahlow glaubte nicht an diese Unschuld! Er war jetzt von allem überzeugt, wessen man diese Frau verdächtigte!

Innerlich völlig zerrissen, saß er draußen in Mahlow tagelang untätig in seinem Zimmer. Seine Angehörigen betrachteten ihn scheu. Der Vater sprach kein Wort mit ihm.

In der Nachbarschaft würde bei unzähligen Kaffeekränzchen und Skatabenden die elende Geschichte durchgehechelt werden.

Und dann kam eben jener Abend, an dem sein Vater ihm erklärte, er, Horst, möge Mahlow verlassen und sich irgendwo da draußen eine neue Existenz gründen, wenn er noch die Energie dazu in sich verspüre. Und er war gegangen!

Die Jahre völliger Einsamkeit, trostlosen Ringens gegen Hunger und Entbehrung folgten. Dann kam das Glück in Gestalt John Kornes! Und mit ihm zugleich kam der Wille zum Leben zurück.

John Korne, der nun sein Schwager war und der das Bindeglied wurde zwischen der Heimat und ihm, Horst!

Der Vater hatte ihn gerufen, er war auf dem Wege zur Heimat!

Und mitten in diesen Weg stellte sich ihm Lelia. Aber sie sollte sich verrechnen! Sie würde jetzt schon wissen, daß sie für ihn erledigt war für alle Zeiten!

* * *

Mister Svenson kam zurück. Lächelnd setzte er sich zu seinem jungen Freund.

„Die kleinen Weiberchen haben immer schnell mal was. Ellen eigentlich sonst nicht, aber nun macht sie eben mal die Mode mit. Na, wir zwei trinken aber doch noch einige gute Tropfen?"

„Gewiß, Mister Svenson. Sie wollten mir doch auch noch von Ihrer Besitzung in Kanada erzählen? Kanada hat mich immer interessiert."

Mister Svenson nickte eifrig.

„Gern! Ich wünschte, ich könnte Sie hinschicken. Ganz notwendig brauche ich dort eine junge Kraft. Sie gefallen mir überhaupt sehr", sagte er naiv.

Und Horst Mahlow dachte: Es würde ein sehr herzliches Verhältnis geben zwischen diesem guten, alten Herrn und mir. Freilich: Ellen! Sie kann Besseres verlangen als nur geheiratet zu werden, um endlich in einen sicheren Hafen zu kommen. Denn mag John Korne es noch so gut meinen, vorläufig — solange ich ihm nichts zurückzahlen kann — ist ja doch alles nur Güte und Almosen von ihm, während ich hier in diesem Falle eben auch arbeiten könnte und würde, wenngleich ich von Anfang an der Herr mit wäre...

Die Herren besprachen noch dieses und jenes, und es war sehr spät, als sie sich trennten.

An einem der nächsten Abende war es wundervoll. Millionen Sterne funkelten am tiefdunkelblauen Nachthimmel. Die Passagiere der ersten Kajüte promenierten an Deck. Fröhlich rief man sich hier und da etwas zu, oder man stand in kleinen Gruppen beisammen.

Horst Mahlow stand ein wenig versteckt. Ihn drängte es nach Alleinsein. Bitter dachte er: Kaum ist man wieder unter Menschen, so zwingen einem schon wieder tausend Rücksichten. Kommt vielleicht gar einmal der Tag, an dem ich John Kornes Freundschaft nicht mehr schätzen kann? Wäre es nicht besser gewesen, er hätte mich weiterhin in meiner Einsamkeit gelassen?

Neben ihm raschelte ein seidenes Frauenkleid.

Lelia Möller!

Ehe er auch nur grüßen konnte, legte sie die Hand auf seinen Arm und flüsterte:

„Ich muß dich sprechen, Horst!"

„Ich wüßte nicht, was es noch zu besprechen gäbe. Es ist ja alles so wunderschön glatt zwischen uns."

Hart, grausam klang es.

„Nein, Horst. Du weißt ja nicht, wie alles gekommen ist. Höre mich doch wenigstens an."

„Nein! Wozu an Sachen rühren, die tot sind? Ich will nichts mehr von der Vergangenheit hören — nichts, nichts!"

Ihr Kopf sank an seine Schulter.

„Horst, ich habe dich nie vergessen. Ich liebe dich, Horst."

„Wollen Sie durchaus einen Skandal heraufbeschwören?"

„Es ist mir alles gleich, alles! Hörst du?"

„So sage mir endlich, was du noch von mir willst."

„Dich!"

„Bedaure. Für mich war schon die Abenteurerin erledigt, die Frau Ludwig Möllers ist es erst recht."

„Das ist dein letztes Wort?"

„Allerdings!"

„Und wenn ich jetzt hier vor deinen Augen ins Wasser springe?"

„Ich würde jeden anderen Menschen auch zu retten versuchen."

„Du hast ja kein Herz mehr."

„Das mag stimmen, schöne Lelia. Ich war ein fröhlicher, anhänglicher Bursche damals, als ich erfahren mußte, daß ich meine heiße Liebe einer Unwürdigen geschenkt. Ich habe ihr zuliebe Sorgen und Armut über meine Familie gebracht; ich fühle nichts mehr für eine Frau — es wird wohl auch immer so bleiben. Für dich habe ich nur Verachtung übrig, weil du auch jetzt noch denkst, es kostet dich nur einige Worte und ich würde dir aufs neue verfallen. Du willst also jetzt auch über deinen Gatten hinwegschreiten. Nun, das ist deiner würdig. Nur ich bin nicht das geeignete Objekt für deine Pläne."

„Und du hast vergessen — alles, alles hast du vergessen, Horst?"

Etwas Hitziges, Sinnliches wehte herüber von ihr zu ihm. Er wehrte sich dagegen, sagte langsam:

„Vergessen? Nein! Ich bin dir aber heute nicht dankbar dafür. Ich weiß nichts mehr mit deiner angeblichen Liebe anzufangen."

„Jetzt ist es genug! Du willst mich weiter demütigen und beleidigen?"

„Nur die Wahrheit, Lelia! Und die empfinden viele Leute als bitter."

Ohne ein weiteres Wort wandte sie sich ab. Plötzlich kam sie noch einmal zurück.

„Du lügst, Horst. Du willst mich ja nur ängstigen und strafen, wenn du behauptest, du liebst mich nicht mehr."

„Ich habe noch nie Komödie gespielt, Lelia. Nimm es ernst, was ich dir gesagt habe."

„Nein! Du bist heute einsam. Hast mir vorhin selbst gesagt, daß keine Frau dir etwas sein kann."

Triumph klang durch ihre Stimme.

„Ich verfalle einer Frau nicht mehr. Das schließt doch noch nicht aus, daß ich mich verlobt haben könnte?"

„Nein!"

„Doch, Lelia! Ich werde binnen kurzem heiraten."

„Diese überschlanke blonde Miß etwa?"

Ihre Stimme war voll eifersüchtigen Hohnes.

„Wollen wir diese Unterredung jetzt beenden, gnädige Frau? Ich meine, sie war unerquicklich genug, um sie noch weiter fortzusetzen."

Da ging sie! Der Zauber der Mondnacht war zerstört. Die Wirklichkeit war da und grinste ihn mit höhnischen Augen an.

Lelia! Die Frau, der er nie im Leben wieder hatte begegnen wollen!

Er horchte in sich hinein. War da etwa doch noch irgend etwas von der alten starken Liebe vorhanden?

Nein — die war tot! Aber doch lebte das Hitzige, Sinnliche noch in ihm, das vorhin von Lelia zu ihm herübergeweht war.

War der alte Zauber noch nicht tot?

Doch wohl! Nein, bestimmt! Aber die Erinnerung verschaffte sich noch einmal Geltung, nachdem sie lange genug unterdrückt worden war.

Langsam schritt Horst Mahlow weiter. Ihm war plötzlich todtraurig zumute.

Was war eigentlich das Leben? Eine einzige große Enttäuschung, nichts weiter!

Und was hatte er Lelia gesagt? Er war doch nicht verlobt?

Nein! Das nicht! Aber es konnte schon morgen der Fall sein, wenn er es wollte.

Ellen Svenson! Sie war die Frau, die zu ihm paßte. Sie war immer so vornehm-kühl nach außen hin. Und ihr wahres Empfinden würde sie niemals jemand preisgeben. Am wenigsten einem Manne, der in ihr nur die vornehme, kühle Frau sehen wollte.